

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerei
Riesau Nr. 20.
Postfach Nr. 22.

Postkonten
Dresden 1880.
Circulare
Riesau Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesau, des Rates der Stadt Riesau, des Finanzamts Riesau und des Hauptzollamts Weißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 121.

Mittwoch, 25. Mai 1927, abends.

80. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintrittens von Produktionssteigerungen, Erhöhungen der Papiere und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 32 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige. Zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Druckkostenzuschuss, wenn der Betrag verfällt, durch Frage eingezogen werden muß, aber der Auftraggeber in Rechnung gestellt. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesau. Achtstellige Unterhaltungsbeilage "Wochenspiegel an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes des Druckers, der Lieferanten oder der Verleger-Einrichtungen — hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesau. Geschäftsstelle: Goethestraße 50. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesau; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesau.

Memel vor dem Völkerbund.

Der deutsche Gesandte in Rom hat nunmehr der Reichsregierung einen umfangreichen Bericht über seine wochenlangen Verhandlungen mit der litauischen Regierung erstattet. Die Besprechungen sind in den wesentlichen Punkten ergebnislos verlaufen. Nur in der Frage der Haftung der litauischen Behörden gegenüber dem deutschen Generalkonsul in Memel ist insofern eine Verständigung erzielt worden, als das romoer Kabinett seine Zustimmung gegeben hat, daß vor Erlass irgendwelcher Verfügungen, seien es solche, die sich auf die deutsche Minderheit beziehen, seien es Verfügungen verwaltungstechnischer Art, zunächst der deutsche Generalkonsul verständigt werden wird. Bemerkenswert ist immerhin, daß unabhängig von den Besprechungen über die Minderheitenfrage eine Einigung erzielt worden ist, die Wirtschaftsverhandlungen, die auf den Abschluß eines deutsch-litauischen Handelsvertrages hinstreben, fortgesetzt werden. Es besteht tatsächlich begründete Aussicht, wenigstens auf diesem Gebiete mit Litauen zu einer Vereinbarung zu gelangen.

Nachdem nun die Verhandlungen des Herrn von Nolde mit dem romoer Kabinett über das Minderheitenproblem gescheitert sind, hat sich jetzt ein Ausschuss der deutschen Bevölkerung des Memellandes mit dieser Angelegenheit beschäftigt und einen umfassenden Bericht über die Verhältnisse der litauischen Regierung gegen die Memelkonvention, insbesondere den Artikel 17 ausgearbeitet. Diese Beschwerverstöße sind nunmehr der Reichsregierung übermitteln worden und diese hat von dem Dokument Kenntnis genommen. Auf Grund einer Resolutionsbesprechung kam man zu der Auffassung, daß weitere Verhandlungen mit der litauischen Regierung über die Minderheitenfrage in Memelgebiet doch zu keiner Einigung führen würden und die zuständigen Stellen beschloffen, die Beschwerverstöße des Memellandes mit einem Begleitschreiben dem Völkerbund zur Entscheidung zu unterbreiten. Beide Dokumente sind am Dienstag mittags dem Völkerbundssekretariat übermitteln worden. Wie wir hören, hat die Reichsregierung in dem Begleitschreiben den Antrag gestellt, daß diese Angelegenheit noch auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Völkerbundes gestellt werden möge, die am 13. Juni beginnt. Da der Völkerbund sich auf seiner nächsten Tagung auch mit Beschwerverstößen des Danziger Senatspräsidenten über das Vorgehen des Völkerbunds kommissars von Hamel gegen die deutschen Eisenbahnen und die Bedrohung der freien Stadt durch die umfangreichen Aufstellungen polnischer Munition beschäftigt wird, nimmt man an, daß anschließend auch der Beschwerverstöße des Memellandes zur Beratung gestellt wird.

Was die memelländische Beschwerverstöße selbst betrifft, so handelt es sich um eine Zusammenfassung von Verstößen der romoer Regierung gegen das Memelstatut. Vor allem wird darauf hingewiesen, daß die litauische Regierung entgegen den verbrieften Rechten sich noch immer weigert, die Landtagswahlen festzusetzen, und weiter eine Verletzung des Wahlrechts für das Memelgebiet in der Weise vorgenommen hat, daß den Eingewanderten und dort anwesigen Litauern besondere Wahlvoraussetzungen gemacht worden sind. Ein weiterer Verstoß gegen die Memelkonvention liegt darin, daß die Umstellung des Landesverwaltungsverfahrens auf diktatorische Basis gestellt worden ist. Die Ausdehnung der autonomen Landesverwaltung ist damit erfolgt. Weitere Verstöße gegen die Memelkonvention sind in der Beseitigung der finanziellen, der kulturellen und der Justiz-Autonomie erfolgt.

Wenn auch Deutschland nicht Signatar der Memelkonvention ist, so steht doch der Regierung das Recht zu, mit dem romoer Kabinett zu verhandeln und eine Abklärung der Missstände und Verstöße gegen die Memelkonvention zu verlangen, was ja inzwischen leider ohne Erfolg geblieben ist. Diese Tatsache muß noch entgegen gewiesen behauptungen der memelländischen Presse ausdrücklich unterstrichen werden.

Deutschland wendet sich an den Völkerbund.

Der Wortlaut des Telegramms an den Völkerbund.

Genf. (Telunion.) Das Telegramm Stresemanns an den Generalsekretär des Völkerbundes, in dem er beantragt, den Bruch der Memelkonvention durch die litauische Regierung auf die Tagesordnung der Tagung des Völkerbunds am 13. Juni zu legen, hat folgenden Wortlaut: "Die deutsche Regierung hat eine von führenden Persönlichkeiten des Memelgebietes unterzeichnete Eingabe über den Bruch der Autonomie des Memelgebietes durch die litauische Regierung erhalten. Auf Grund des Artikels 17 der Memelkonvention lenkt die deutsche Regierung die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf diese Frage und beantragt, daß sie auf die Tagesordnung der Tagung des Völkerbunds am 13. Juni gesetzt wird. Ein Exemplar der Eingabe der führenden Persönlichkeiten des Memelgebietes folgt. Die deutsche Regierung bittet, daß diese Eingabe an sämtliche Mitglieder des Völkerbunds verteilt wird."

Die Embden in Yokohama.

Genf. (Telunion.) Nach Meldungen aus Tokio ist der deutsche Kreuzer Embden in Yokohama eingetroffen. Er ist dem englischen Kriegsschiff "Hulk" ein großartiger Besuch abgestattet worden.

Abbruch der englisch-russischen Beziehungen?

London, 24. Mai. (Telunion.) Ministerpräsident Baldwin gab heute in seiner großen Unterhausrede den Beschluß des britischen Kabinetts über den Abbruch der Beziehungen der englischen Regierung zu Rußland bekannt. Danach soll das Handelsabkommen mit Sowjetrußland mit sofortiger Wirkung für beendet erklärt und die diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland abgebrochen werden.

Die Entscheidung der Regierung ist nur an den Vorbehalt des Unterhauses geknüpft, die jedoch bei dem Mehrheitsbeschlusse kaum zweifelhaft sein dürfte. Dem russischen Geschäftsträger dürften die Fälle schnellstens ausgestellt werden. Das Personal der russischen Botschaft und der Handelsdelegation soll bereits abreisefertig sein.

Baldwin vor dem Unterhaus.

London, 24. Mai. (Telunion.) Wohl selten ist eine Erklärung des Premierministers Baldwin mit solcher Spannung erwartet worden, wie seine heutige Rede über die Beziehungen zu Rußland. Der Sitzungssaal, die Diplomatenlogen und die Galerien des Unterhauses waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Als der Sprecher kurz vor drei Uhr seinen Sitz einnahm, war das diplomatische Korps bis auf den russischen Geschäftsträger vollständig vertreten.

Vor der Regierungserklärung wurden zunächst mehrere kleinere Anfragen beantwortet. Auf eine Anfrage des Abg. Thorne, der Auskunft verlangte, ob der Kriegsminister sagen könne, wie lange das Dokument, nach dem bei der Arcos gesucht wurde, im Kriegsministerium verbleiben werde, erwiderte Sir Evans, daß es nicht im öffentlichen Interesse liegen würde, darüber eine Information zu geben. Der Redner ließ sich jedoch nicht beirren und stellte folgende Frage: Ist dieses Dokument ein wirklich physisches Inkrement oder ein Ergebnis der Einbildung? Auf seinen der Opposition wurden lebhaft Beifallrufe laut, die eine Antwort verlangten. Während der Fragezeit betrat Ministerpräsident Baldwin unter dem anhaltenden Beifall der Regierungsführer das Haus. Kennzeichnend stellte eine Frage über das Fehlen einer Reihe von Briefen, die an den Vorsitzenden der russischen Handelsdelegation während der Arcos-Durchsichtung gerichtet waren. Der Innenminister erwiderte, daß keine eingelaufenen Briefe geöffnet worden seien. Gewisse Briefe, die in den Sälen der Arcos gefunden wurden, seien geöffnet und später durch einen Beamten zur Weiterleitung nach Rußland übergeben worden.

Baldwins Anklagen gegen Rußland.

London, 24. Mai. (Telunion.) In seiner Rußland-Rede führte Ministerpräsident Baldwin aus, daß seit vielen Monaten die Polizei in enger Zusammenarbeit mit den Militärbehörden die Aktivität einer Gruppe von Geheimagenten untersucht habe, die damit beschäftigt gewesen sei, selbst vertrauliche Dokumente in ihren Besitz zu bringen, die Bezug hatten auf die bewaffneten Streitkräfte Großbritanniens. Nach eingegangenen Informationen und auf Grund des erlangten Beweismaterials im Verlaufe dieser Beobachtungen sei es in zunehmendem Maße schwierig geworden, dem Schluß zu widerstehen, daß die Agenten im Auftrag der sowjetrussischen Regierung arbeiteten und daß sie ihre Instruktionen von Mitgliedern der Handelsdelegation in russischen Postfachgebäude erlangt hätten, die für die Uebermittlung von Dokumenten und Photographien oder Durchsehen der in ihren Besitz gelangten Dokumente gefordert hätten. Dieser Argwohn sei bestätigt worden, als Anfang dieses Jahres ein britischer Unterhändler, der bei den britischen Luftstreitkräften beschäftigt war, wegen des Diebstahls zweier solcher Dokumente verurteilt worden war. Die Dokumente seien wieder herbeigeschafft worden und das belastete Individuum befinde sich zur Zeit noch im Gefängnis. Die Organisation, in deren Auftrag der Mann die Dokumente erhalten habe, sei bekannt. Ihre Verbindung mit einer ähnlichen russischen Organisation sei erwiesen. Ein weiteres Dokument höchst vertraulichen Charakters, das mit einem entsprechenden Vermerk versehen war, sei kürzlich als vermisst gemeldet worden. Auf Grund von Informationen, die von dokumentarischen Beweisen unterstützt wurden, sei es klar geworden, daß dieses Dokument nach dem sowjetrussischen Gebäuden gebracht und dort in einem mit photographischen Apparaten versehenen Raum reproduziert wurde. Auf Grund dieser Informationen sei der Auftrag für die Ausschließung des Durchsichtungsbeschlusses bemittelt und am 12. Mai ausgeführt worden. Besonders hierfür er-

nannte Polizeioffiziere hätten sich bei der Durchsichtung in den oben angeführten Räumen begeben. Dort habe man einen älteren Angestellten namens Anton Müller gefunden, der als eine der Personen bekannt war, die mit dem Geheimagenten in Zusammenhang standen. Der unterirdische photographische Raum habe genau mit der Beschreibung übereinstimmend, die vorher der Polizei gegeben worden war. Weiter habe man in dem Raum einen Angestellten namens Robling getroffen. Bei diesem habe man eine Reihe von verschlossenen Briefen gefunden, deren Adressaten bekannte Kommunisten und kommunistische Organisationen in England und Amerika waren. Diese Briefe hätten Informationen und Richtlinien der Moskauer Internationale und der Arbeitergewerkschaften an kommunistische Organisationen in England und Amerika und an die nationale Minderheitsbewegung enthalten. Es habe sich herausgestellt, daß das Büro der Arcos und der Handelsdelegation gewohnheitsmäßig gebraucht worden sei als ein Clearinghouse für wühlerische Korrespondenzen. Die Korrespondenzen habe sich u. a. auf die Vereinigung der Seeleute, auf die chinesische Freiheitsbewegung, auf die Organisation für die Bekämpfung der Gewerkschaftsvorlage und die Organisation für die Verbreitung kommunistischer Propaganda in Amerika bezogen.

Im Verlaufe seiner Erklärungen vor dem Unterhaus gab Ministerpräsident Baldwin noch weitere Einzelheiten über die Durchsichtung bei der Arcos bekannt und kam dann zum Hauptteil seiner Ausführungen. Er stellte fest, daß das Beweismaterial in den Händen der englischen Behörden folgendes erwiesen habe:

1. Militärische und antikoloniale Aktivität im ganzen britischen Weltreich und in Nord- und Südamerika sei geleistet und ausgeführt worden von dem sowjetrussischen Gebäude in London.

2. Zwischen den Mitgliedern der Handelsdelegation und den Angestellten der Arcos sei eine Differenzierung ihrer Pflichten zu beobachten gewesen. Beide Organisationen seien in antibrutische Propaganda verwickelt gewesen. Die sowjetrussische Regierung könne der Verantwortung für die Aktionen der Handelsdelegation und dem Vorwurf nicht entgehen, ihr Erleichterungen geboten zu haben. Die englische Regierung sei mehrere Male erzwungen gewesen, die Aufmerksamkeit der sowjetrussischen Behörden auf den Bruch der Bestimmungen des Handelsabkommens zu lenken, wozu sich jeder Vertragschließende von feindlichen Handlungen gegen den Vertragspartner enthalten sollte.

Baldwin wies in diesem Zusammenhang auf den Fall Borodin hin. Die Mitteilung des sowjetrussischen Geschäftsträgers in London und die Erklärung von Borodin in Moskau, wonach die russische Regierung keine Verbindung mit Borodin unterhalte und für seine Handlungen nicht verantwortlich sei, habe sich als unwahr herausgestellt.

Der Ministerpräsident verlas weiter ein Telegramm des sowjetrussischen Geschäftsträgers in London an das russische Außenministerium, das sich mit der Durchführung eines Feldzuges gegen britische Gewalttätigkeiten in China beschäftigte. Das Unterhaus könne schließen, daß der sowjetrussische Vertreter Informationen bearbeitete, die einen politischen Feldzug gegen England bezweckten.

Baldwin erklärte weiter, daß die englische Regierung trotz wiederholten Bruchs des Handelsabkommens durch Rußland eine Geduld an den Tag gelegt habe, die wahrscheinlich ohne Beispiel dahebe. Diplomatische Beziehungen, die auf diese Art systematisch untergraben würden, seien an und für sich schon eine Gefahr für den Frieden. Die englische Regierung habe inselgesessen beschlossen, es dem Unterhaus zu überlassen, seine Mißbilligung auszudrücken, das Handelsabkommen zu beenden, die Jurisdiktion der Handelsdelegation und der sowjetrussischen Kommission aus London zu fordern und die britische Kommission aus Moskau zurückzuführen. Die ungeschickte Tätigkeit der Arcos sei durch diese Maßnahme unberührt. Die englische Regierung sei gewillt, auf Grund der Artikel 4, 5 und 6 des Handelsabkommens alle Handelsverleumdungen zwischen den beiden Ländern zu gewähren.

In der anschließenden Debatte fragte der Abg. Kennworthy, ob der diplomatische Kommissar und der sowjetrussische Geschäftsträger in London aufgefordert würden, England zu verlassen, ob ihnen ferner die Pässe ausgetrieben würden und ob diese Tatsache als gleichbedeutend sei mit dem Abbruch aller Beziehungen. Baldwin erwiderte, diese Frage könne zweckmäßigerweise erst am Donnerstag gestellt werden.

Zu einem Tumult kam es, als der Abgeordnete Samuel fragte, ob das Unterhaus auch wissen möchte, ob die Oppositionsführer die sowjetrussische Regierung im Unterhaus repräsentierten. Es erhob sich großer Lärm. Der Redner erhielt vom Sprecher eine Verwarnung.

Die Organisierung des französischen Heeres.

Paris, Kammer. In Fortsetzung der Generaldebatte über den Gelehtentwurf betreffend die allgemeine Organisierung des Heeres erörterte der Abg. Bonillou-Lafont von der Rechten (Gruppe Loucheur) im Namen des Finanzausschusses ein Gutachten. Er stellte fest, daß der Entwurf hinsichtlich der Änderungen in der territorialen Organisation keine Vorarbeiten aufwies.

Im übrigen müsse man 25 Millionen für die Anlage von Ausbildungszentren vorsehen, 320 Millionen für die Befolgung von 106 000 Berufssoldaten anstatt bisher 72 000, 127 Millionen für die Anwerbung von 11 000 neuen Militärbeamten und 107 Millionen für die Einstellung von 30 000 neuen Zivilbeamten. Die einjährige Dienstzeit werde also eine Mehrausgabe von 526 Millionen mit sich bringen. Dadurch, daß die Städte des Heeres jedoch um 23 000 Mann vermindert würden, würden 200 Millionen erspart werden.



Für Groß und Klein: Farbige Schlüpfer und Strümpfe

Große Auswahl — Gute Qualitäten — Sehr niedrige Preise

4 Prozent Rabattmarken

- | | |
|--|--|
| Farbige Trikot-Schlüpfer . . . 2.40 1.90 95 J | Kinder-Waschstrümpfe 90 J |
| Farbige Seiden-Trikot-Schlüpfer . . . 2.30 | Kinderstrümpfe in schwarz und farbig Gr. 1 40 J |
| Farbige Seiden-Trikot-Prinzebrüche . . . 2.80 | Kinderstrümpfe mit Wollrand . . . Gr. 4 1.05 |
| Farbige Seiden-Trikot-Prinzebrüche gestreift 5.40 | Damenstrümpfe schwarz und farbig, Baumwollfaser . Paar 50 J |
| | Damen-Flacco-Strümpfe, in Qualität . . . 1.20 |

- | | |
|---|-------------|
| Damenstrümpfe, Seidenfaser | 1.00 |
| Damenstrümpfe, Waschseide, gute Ware . | 2.70 |
| Damenstrümpfe, Bemberg-Seide, alle Farben | 4.50 |
| Herrn-Socken, grau Paar | 40 J |
| Herrn-Socken, bunzt . 1.90 1.50 1.10 | 65 J |

Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land



Koffer-Sprechapparate

für die Sommerzeit
für die Reise
alle Größen
alle Preislagen
besonders

Electrola-Reiseapparate

B. Zeuner

Musik-Spezialhaus
Riesa, Hauptstraße 73
Telefon 686.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Vermählung sagen wir gleichzeitig im Namen unserer Eltern

herzlichsten Dank.

Woblie, am 21. Mai 1927.
Otto Petersen u. Frau Frieda geb. Matthes.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Geschenke und Aufmerksamkeiten danken herzlich zugleich im Namen beider Eltern.

Riesa-Str. 51a, Mai 1927.
Paul Damm u. Frau Elie geb. Lohmer.

Tiefbewegt durch all' die Liebe und Teilnahme, die wir in den Tagen bitteren Schmerzes um unsere unvergessliche Mutter von nah und fern erfahren durften danken wir nur hierdurch

auf's herzlichste.

Riesa, 25. Mai 1927.
Oedwig verw. Teubert
Anna verw. Starke
Kurt Teubert.



Eine Auslese

elegant

Sommermäntel und Kostüme

zeige ich Ihnen. Hochwertige Qualitäten und ausserordentliche Preiswürdigkeit finden Sie in meiner Kleidung vereint

Bitte wählen Sie in meiner Riesen-Auswahl

Moderne Shetland-Mäntel in stotter Verarbeitung 39.— 32.— 25.— **16⁰⁰**

Solide Frauen-Mäntel in Tuch, Rips und Alpaka 45.— 38.— 29.— **16⁵⁰**

Herrnstoff-Mäntel in aparten Mustern 48.— 35.— 25.— **19⁵⁰**

Elegante Selderi-Mäntel mit stotter Rilschebearbeitung 54.— 46.— 35.— **29⁰⁰**

Sport-Kostüme in Homespun, Herrenstoffen, Burberry und Shetland 65.— 42.— **29⁰⁰**

Elegante Rips-Kostüme in den modernsten Farben 65.— 48.— **36⁰⁰**

Franz Heinze

Fernruf 346

Wettinerstr. 33

Offenbacher Lederwaren

Damentaschen, Aktentaschen, Schuhböte, Ausfälle, Einsteckmesser, Zigarrenetuis, Zigarettenetuis, Wandtaschen, Stoppetassen, Bekleidungsgegenstände, Bettvorlagen, alle Lederwaren empfiehlt gut und preiswert

Erich Haase
Zeithain-Lager
— Rostfische 3. —

G. Rüdiger

empfehlen billigst
Rudenbretter
Curtisgarnituren
Gerbeltbretter
Waldgarnituren
Rinderhäute
Rosenhäute
Nischen
Wandbretter
Gardinenleisten
Witräger und
Zugvorrichtungen
Kantoffelböiger

Goethestr. 41

Prima
Oberläufiger Ware
Sommerjacken
in Leder und Leinen
Windjacken
Schlofferauszüge
Graue Leinenjacken
und -Hosen
Arbeitsböden
Bretterböden
Gestreifte Hosen
Tura- u. Sportböden
sowie die beliebtesten
Wanderhandschuhe
in großer Auswahl
empfehlen billigst

Arthur Otto
Riesa, Hauptstr. 19.

Zentral-Drogerie

von Oskar Förster
Riesa

empfehlen in nur vorzüglichsten Qualitäten
Blaue Farben
Gelbe Farben
Rote Farben
Schwarze Farben
Schnitzwaren

Als Spezialität:
Schnelltrodnende
Bernstein-Fußboden-
lade u. Fußbodenfarb.
Pinselfür alle Zwecke.
Bei Mehrabnahme
Preisermäßigung!

Mein herzensguter Vater und Schwiegervater,
unser lieber Grossvater

Oberpostsekretär I. R.

Albert Seeger

ist am 23. Mai abends im 80. Lebensjahre heimgegangen.

Riesa, z. Zt. Halberstadt, den 24. Mai 1927.

Carl Seeger und Familie.

Heute morgen 5 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Architekt

Arthur Felix Nitzsche

im 48. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz

Adele Nitzsche geb. Erdmann
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Riesa, am 24. Mai 1927.

Die Beerdigung findet Freitag, den 27. Mai, nachm. 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Blumenspenden werden auf Wunsch des Verstorbenen dankend abgelehnt.

Das „Rieser Tageblatt“ ist von jeder Familie-Anzeigen!

Wegen Todesfall bleibt das Geschäft von Arthur Felix Nitzsche, Wettinerstr. 21, Freitag, 27. Mai, geschlossen.



Dampfbad Riesa

Um vielfachen Wünschen zu entsprechen, werden Bäder uvm. täglich

von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags

und von **4 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends** verabreicht.

Montag und Mittwoch nachmittag sowie Dienstag und Freitag vormittags bleiben die Bäder den Damen vorbehalten.

Sonntags und an Feiertagen bleibt die Anstalt geschlossen.

Die Badeanstalt ist unter Nr. 573 an das Telefonnetz angeschlossen.

Der v. B. Verein Dampfbad.

Elektrische Staubsauger

Bohnermaschinen
wie Proton, Vampyr
Ola, den geräuschlosen
Progress
Monopol empfiehlt

Max Arnold

Haus der Elektrotechnik
Goethestr. 65.

Die heutige Nr. umfasst 16 Seiten.

Bundestag der Kriegsbefähigten in Hamburg.

Der Bundestag der Kriegsbefähigten nahm an seinem zweiten Verhandlungstag zunächst ein Referat des Vorstandes über

Versorgung und Fürsorge

Er führte aus: Alle durch Verminderung der Zahl der Bezugsberechtigten im Reichshaushalt frei werdenden Beträge sind grundsätzlich für die Verbesserung der Versorgung heranzuziehen. Die Renten müssen in einem ausgleichenden Verhältnis zu den Pensionen stehen, die das Reich sonst zahlt. Ein Pensionsrückgangsdienst hätten wir daher für erforderlich. Die Gewährung einer Rente hat bei einer Erwerbsminderung von 20 Proz. einzutreten. Bei der Feststellung der Erwerbsminderung ist auf den Vorfall der früheren Vermögenszulagen besonders Rücksicht zu nehmen. Die Zulagen sind in die allgemeinen Renten einzubauen. Für Kriegsbefähigte und Kriegshinterbliebene, die erwerbsunfähig sind, ist dabei die Pflegezulage, Erwerbsunfähigkeitszulage besser auszugestalten. Ausgleichszulagen sind in der letzten Form abzuschaffen; die Rente und demgemäß die Teilrente müssen vielmehr für alle Versorgungsberechtigten unter Bedingung der jetzt demnachteiligten Gruppen gleich sein. Mängel, die bei einer so schiefen schematischen Rentengewährung übrig bleiben, hat die soziale Fürsorge auszugleichen. Eine Alterszulage ist zum Zwecke der Sicherung eines ausreichenden Einkommens für sämtliche Versorgungsberechtigten einzuführen. Kriegsteilnehmern, die keine Versorgungsansprüche auf Grund einer Dienstbeschädigung geltend machen können, ist ebenfalls eine Altersversorgung sicher zu stellen, aber in ausreichender Höhe, als es durch die Veteranenbeihilfe für die Kriegsteilnehmer

aus dem Jahre 1870/71 gegeben ist. Die Witwenrente ist einheitlich auf 60 Prozent der Vollrente festzusetzen. Es ist stets die volle Witwen- und Waisenbeihilfe zu zahlen. Elternrecht ist zu gewähren, wenn die Eltern auf die Unterstützung des Verstorbenen angewiesen wären.

Nach weiteren Referaten zur Versorgungsfrage und nach eingehender Aussprache, an der sich auch Geheimrat Kerckhoff vom Reichsarbeitsministerium beteiligte, wurde einstimmig eine

Entschließung

angenommen, die zum Ausdruck bringt, daß der Bundestag mit Entrüstung die Tatsache verurteilt, daß ein im Versorgungshaushalt freigewordener Betrag von fast 100 Millionen Mark nicht für die Kriegsbefähigten und Kriegshinterbliebenen, sondern im Wege des Nachtraghaushalts für den allgemeinen Finanzbedarf des Reiches verwandt worden ist. Weiter wird verlangt, daß das dadurch den Kriegsoffizieren angefallene schwere Unrecht wieder gutgemacht werde. Die Renten der Kriegsoffiziere müssen in einem ausgleichenden Verhältnis zu den Pensionen stehen. In der sozialen Fürsorge wird die Wiederherstellung der Unabhängigkeit des Reiches zur Finanzierung nach dem Kollengleich vom Mai 1926 verlangt. Für die Gesundheit, Erziehung und Berufsfürsorge der Kriegskinder sind viele Sondermittel nach den früheren Grundrissen vom Reich zur Verfügung zu stellen. Die Heilbehandlung sei unter Ausschaltung des Bedarfsprinzips zu sichern. Im Gesetz über das Verfahren in Versorgungsfragen seien alle durch die Personalabgabenerordnung hineingetragenen Verschlechterungen zu beseitigen.

Die Verhandlungen werden heute Mittwoch fortgesetzt.

Himmelfahrt!

Holl Gott und Stanz die weite Welt,
In klar und rein ein Musterlein
Und hoch herab vom Himmelslicht
Der grauen Erde Justitieren.
Wie Weide klar und rein die Luft,
Holl Heberklang und Halterkosen
Und durch die Halle haucht der Duft
Der glühendsten ersten Rosen.

O Geste, gib dich leich hin
Dem Rührengeläch, dem goldenen Licht
Und fühl erschauernd heut den Sinn
Der ewigen Himmelfahrtsgeschichte:
Aus Wolkenblau und Sonnenrot
Fuhr erdemwärts ein Sonnenwagen
Und hat den Weltall Himmelslicht
Empor zum Himmelsdom getragen.

Und wie wir tief ergriffen sein
Auf Himmelsflüssen Frühlingstörchen
Da wußt das Wunder und geschick
Und in uns zum Erlebnis werden:
Wie alle Fluren weit und breit
Ein Jauchzen fällt, ein leich Rhythmus,
Und unsre Seele leuchtend weit
Sich jubelnd auf zum Himmel schwingen.

Und leiblich und höherwacht
Führt unser Herz ein leich Agnens
Aus schicksalsdunkler Erdennacht
Führt unser Weg zu Himmelsbahnen
Und unsrer Seele Heimatland
Nicht fern von aller Erdensphäre
Dort, wo sich blau der Himmel spannt
Im sonnengoldnen Feuermeer.

Helz Leo Göderik.

Beginn der 10. internationalen Arbeitskonferenz.

Genf. (Funkpruch.) Die 10. internationale Arbeitskonferenz wurde heute vormittag von dem französischen Regierungsdirektor Fontaine in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Verwaltungsrates des internationalen Arbeitsamtes eröffnet. Auf der Konferenz sind 42 Staaten mit 225 Delegierten vertreten. Deutschland hat 19 Delegierte und Sachverständige entsandt. Die Tagesordnung umfaßt 1. Krankenversicherung, 2. gewerkschaftliche Freiheit, 3. Aussetzung eines Verfahrens zur Festlegung von Mindestlöhnen. Zum Präsidenten wurde auf gemeinsamen Vorschlag gewählt Sir Chatterjee, erster Regierungsdirektor für Indien und Oberkommissar für Indien in London, der auch Mitglied der Weltwirtschaftskonferenz war.

Dr. Marx über die politische Entwicklung in Deutschland.

Bonn. (Funkpruch.) Reichskanzler Dr. Marx führte gestern in einer Sitzung der Bonner Zentrumspartei über die politische Entwicklung Deutschlands u. a. aus, daß das Zentrum moralisch und juristisch richtig handelte, als es nach der Katastrophe des alten Staatswesens den Weg zur heutigen Reichsverfassung ging. Das Zentrum habe die Einheit des Reiches gerettet und arbeite unaufhörlich an dem Ziele, unser Volk aus der Not zu neuer Größe zu führen. Es sei nicht Schuld des Zentrums, daß die Sozialdemokratie heute außerhalb der Regierung stehe. Wir haben dann, führte der Kanzler weiter aus, versucht, mit der Rechten zusammenzuarbeiten und heute wird niemand auf einen Punkt hinweisen können, der ein Verlassen unserer alten Zentrumsgrundsätze bedeuten könnte. Bester Beweis für fortwährende Einheit auf Seiten der Rechten sei die Verlängerung des Republikengesetzes. An dem Tage, an dem im Kabinett etwas geschähe, was gegen den Volkswillen und die kulturellen Grundzüge des Zentrums gerichtet ist, würde er seine Entlassung aus dem Amte beantragen.

Reichskanzler Dr. Marx in Köln.

Köln. Reichskanzler Dr. Marx wollte gestern vormittag zur Besichtigung der internationalen Automobilausstellung in Köln und nahm mittags an einem Frühstück teil, das die Stadt Köln dem Reichverband des Deutschen Automobilverbandes gab. Unter den Gästen bemerkte man u. a. den österreichischen Gesandten Dr. Franz und den Reichskommissar der Westfälischen Reichsminister Dr. Dr. Köln. Auf die Begrüßung durch Oberbürgermeister Dr. Adenauer äußerte sich Reichskanzler Dr. Marx in höchst anerkennenden Worten über die Ausstellung und den durch sie beförderten Hochstand der deutschen Automobilindustrie. Ihre Leistungsfähigkeit sei dazu angetan, das Ansehen der deutschen Wirtschaft in der Welt zu heben. Der Reichskanzler beehrte darauf die Baulichkeiten der Kölner Gürterstraße 6. m. b. H. Kölnische Volkszeitung und Kölner Lokalanzeiger und folgte dann einer Einladung des Landesfinanzamtspräsidenten Brand u. Lee. Nach einem Abschieden im kleinen Kreise bei Oberbürgermeister Dr. Adenauer verließ der Reichskanzler Köln um 4 Uhr nach Berlin zurück.

Das amtliche Wahlergebnis in Mecklenburg.

Schwerin. Nach dem jetzt vorliegenden amtlichen Ergebnis der mecklenburg-schwerinschen Landtagswahlen haben erhalten: Sos. 126 844 Stimmen (21 Sitz), Deutsch. 68 349 (11 Sitz), Deutschl. 17 788 (3 Sitz), Dtsch. Volkspartei 24 638 (4 Sitz), Komm. 15 018 (3 Sitz), Wirtschaftspartei 22 266 (4 Sitz), Demokraten 8987 (1 Sitz), Volkswirtschaft 10 028 (2 Sitz), Nat.-Sos. 5575 (1 Sitz). Im ganzen sind es 51 Sitz. Den Demokraten fehlten nur 13 Stimmen für einen zweiten Sitz. Die öffentliche Verhandlung der amtlichen Wahlergebnisse wird voraussichtlich am kommenden Freitag stattfinden.

Sozialdemokratischer Parteitag in Kiel. Scharfe Auseinandersetzungen.

Die auf dem sozialdemokratischen Parteitag wurde am Dienstag die Besprechung über den Bericht des Parteivorstandes und die damit zusammenhängenden Referate fortgesetzt.

Wille-Stettin tabelte die Haltung der Partei in der Führerabfindungsfrage. Die linken Linke in der Partei habe in der Arbeiterkammer den größeren Einfluss. Göppardt-Kassel bezeichnete die Beamtenfragen als brennend und lehnte die Auffassung des Vorsitzenden Weis über den Deutschen Beamtenbund ab. Friedrich-Berlin wandte sich gegen die vom Parteivorstand eingebrachte Beamtenresolution, stimmte aber der von Aufhäuser eingebrachten Resolution zu, wonach jeder Sozialdemokrat einer freien Gewerkschaft angehören müßte. Steinopf-Berlin unterstützte gleichfalls die Resolution Aufhäuser, schlug jedoch vor, die sozialdemokratischen Beamten es zu überlassen, ob sie dem Deutschen Beamtenbund noch ferner angehören wollen. Frenzel (Weipzig) wies die scharfen Worte des Vorsitzenden Weis gegen die Opposition zurück. Frau Jablan-Geminn wandte sich gegen die Vorwürfe des Parteivorstandes gegen die Jungsozialisten. Steinopf-Berlin wies die Angriffe gegen den „Vorwärts“ zurück. Der saule Wit Dr. Rosenfelds von den „Moskauer Reichthümern“ wußte leider im Munde der Gegner zu einem verlogenen Schlagwort werden. Lange-Kannenberg trat dagegen für die Schaffung eines vom Vorstand unabhängigen sozialistischen Organs in Berlin ein. Müller-Weipzig befürwortete einen Antrag, wonach Abgeordnete, die neben ihren Däten ein Gehalt von über 4000 Mark hätten, 20 Prozent der Däten an einen Parteifonds geben sollten, der den Parteien zur Verfügung zu stellen wäre. Reichstagsabgeordnete Frau Pfüll meinte, die Reichstagsfraktion hätte den Mut aufbringen müssen, die Frage der Führerabfindung reichsgesetzlich so gut als möglich zu regeln. Das Parteivorstandsmittglied Stelling meinte, Dr. Rosenfeld hätte bei seinen Angriffen mit Anionen auf Sparen geschossen. Man müsse Preußen beklüwünschen, daß es einen Staatsmann wie Braun habe. Hieran wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte gegen eine Minderheit angenommen.

In persönlicher Bemerkung sagte sich Abg. Hr. Rosenfeld mit dem preussischen Ministerpräsidenten Braun auseinander.

In der Nachmittagsitzung erhielt zunächst das Parteivorstandsmittglied A. Ludwig sein Schlußwort über den Referat und Organisationsbericht, wobei er Angriffe verschiedener Delegierter gegen die Geschäftsabhandlung des Parteivorstandes als unrichtig zurückwies.

Der Parteivorstand Weis ging in seinem Schlußwort zunächst auf die Behauptung ein, er habe in seinen Ausführungen die Meinungsfreiheit der Opposition unterdrückt wollen. Seine Ausführungen, die Anlaß zu dieser Kritik geboten hätten, seien nur gegen einen zu weitgehenden Antrag der Weipziger Organisation gerichtet gewesen, die gegen den preussischen Innenminister Orzechinski wegen seiner Haltung im Falle Brüdigberg unberechtigte Angriffe gerichtet habe. Entschieden zurückzuweisen sei auch die Bemerkung Dr. Rosenfelds, daß der Parteivorstand mit kommunistischer Unterdrückungspolitik vorgehe. Gerade die Artikel der sächsischen Parteizeitungen seien Beweis dafür, daß dort keine Meinungsfreiheit herrsche. Unter dem Vorwand der Verarmung hebe der Redner hervor, daß es der jetzige Parteivorstand gewesen sei, der unter anderem auch die Einigung der Partei herbeigeführt hat. Dr. Rosenfeld sei der letzte gewesen, der den Weg zur Einigung der Partei gefunden habe. (Lebhafte Zustimmung.) Auch die Kritik der Jugend gegen den Parteivorstand schreie über das Ziel hinaus. Eine vollkommene Meinungsfreiheit sei in einer Gefinnungsgemeinschaft, wie sie die Partei darstellt, nicht möglich. Die Parteigrundzüge müssen sein: Notwendigkeit einer Einigkeit, Freiheit in kritischen Dingen und vor allem Liebe und Kameradschaft zueinander! (Stürmisch anhaltender Beifall.)

Unter der Leitung Weis werden dann die Abstimmungen über die zahlreichen zu dem Bericht des Parteivorstandes vorliegenden Anträge der einzelnen Bezirke vorgenommen. Darauf wurde dem Parteivorstand Entlassung erteilt und sämtliche Delegiertenmandate wurden für gültig erklärt. Der Parteitag wandte sich dann seinem zweiten Tagesordnungspunkt, dem

Agrarprogramm.

zu. Als erster Referent erhielt Dr. Baabe, Mitglied des Wirtschaftsausschusses, das Wort, der zunächst einen historischen Überblick über die Entwicklungsbedingungen der Landwirtschaft gab. Die Agrarfrage müsse, so betonte der Redner u. a., als eine Frage von größter Bedeutung für die Sozialdemokratie bezeichnet werden, weil sie die Ernährung der sozialdemokratischen Arbeiterschaft umfasse und dabei auch die Frage der Kaufkraft des Lohnes. Die alten schubhändlerischen Theorien hätten heute längst ihren Boden verloren. Das Proletariat habe aber gegenüber der Landwirtschaft nicht nur eine Besondere, sondern auch die

Absahinteresse. Die Massenarbeitslosigkeit sei mit darauf zurückzuführen, daß wir nicht mehr sozialer Austauschmöglichkeiten für unsere Industrieprodukte hätten, wie sie früher nach den kaufkräftigen überseeischen Agrarländern bestand. Durch Modernisierung der Technik in bäuerlichen Betrieben würde man eine Steigerung der Produktion der rationeller Wirtschaftsweise erreichen und damit eine Steigerung des Reallohnes herbeiführen können, so daß dem Proletariat und der Landwirtschaft zugleich geholfen sei. Die Auffassung, daß das sozialdemokratische Agrarprogramm Wirtschaft mit bäuerlichen Agrarprogrammen hätte, müsse zurückgewiesen werden.

Regierungspräsident Krüger-Lüneburg referierte dann über den Entwurf eines Agrarprogramms, der u. a. die Neugestaltung der Bodenbesitzverteilung und eine grundlegende Bodenreform zur restlosen Überwindung des Feudalismus und Kapitalismus auf dem Lande im Verein mit einer völligen Umwandlung der Verhältnisse der Landwirtschaft vorsehe. Für die Mittel- und Kleinbauern forderte der Redner Maßnahmen, um die Arbeit in diesen Betrieben so fruchtbringend und ertragsreich wie möglich zu gestalten. Endlich wird eine bäuerliche Sozialpolitik, wirksame Verbesserungen gegen unvorhergesehene Katastrophen sowie eine Lebensversicherung verlangt.

Die weiteren Verhandlungen wurden dann auf Mittwoch verlagert.

Finanzminister Weber über Mittelstandsfragen.

Köln. (Funkpruch.) Auf der Wahlkreisvertretertagung des Reichspartei des deutschen Mittelstandes in Quidau am vergangenen Sonntag sprach Finanzminister Weber über das Thema: „Welche Aufgaben hat der Landtag und die Regierung in Bezug auf die Mittelstandsfragen?“ Der Minister führte u. a. aus: Die Regierung sei durch die Reichsverhältnisse im Landtage stark behindert. Er erkenne die locale Unterstützung der deutschen Sozialpartei an. Die Wirtschaftspartei strebe ihrerseits an dem gleichen Vorhaben und werde zu gegebener Zeit die Konsultationen suchen. Die in der Sozialpartei bestehenden Differenzen innerhalb der Wirtschaftspartei seien völlig belanglos. Die Oppositionsparteien bemühten ohne Wahl jede Gelegenheit, um der Regierung Schwierigkeiten zu machen. Ihr ganzes Bestreben sei darauf gerichtet, den Zusammenbruch der Staatsfinanzen zu erreichen. Leider gestalte die verfassungsmäßige Vollmacht für die Regierung nicht, Anträge und Beschlüsse von finanziell untragbarer Auswirkung zu verhindern. Der Minister ging dann auf die Frage des Finanzausgleichs ein und bemerkte, die Erfahrungen bei dem vorläufigen Finanzausgleich hätten gezeigt, daß ein großer Teil der sächsischen Reichstagsabgeordneten ihre engere Heimat in deren berechtigten Forderungen leider nicht durchschlagend unterstützt habe. Der ungünstige Ausgang dieser Verhandlungen bedeute für Sachsen einen Verlust von rund 5 Millionen an Gunsten der agrarischen Gebiete Preußens und des bayerischen Staates.

Zur Frage der Grundsteuer und der Gemeindefürsorge bemerkte der Minister, die sächsische Regierung sei bemüht, einen gerechten Ausgleich zu schaffen, ohne den großen Gedanken der Steuervereinfachung und der Verwaltungsgemeinschaft mit dem Reiche zu gefährden.

Die Abfindung der Liquidationsgeschädigten.

Berlin. Im Reichsfinanzministerium erwägt man gegenwärtig, noch einmal das Haager Unlegungschiedsgericht für den Dawesvertrag in der Frage der Entschädigung des Reiches an die Reichsangehörigen wegen Einbehaltung, Liquidation oder Übertragung der deutschen Rechte und Interessen anzurufen. Das Haager Schiedsgericht hatte im Januar dieses Jahres bekanntlich entschieden, daß auf die Jahresabgaben nicht anzurechnen wären die Entschädigungen, die das Deutsche Reich nach dem 1. September 1924 gezahlt hat oder zahlen wird. Die Tatsache, daß die zuständigen Reichsstellen sich mit der erneuten Anrufung des Haager Schiedsgerichtes beschäftigten, hat nun zu Befürchtungen Anlaß gegeben, nach denen eine erneute Verschleppung in der Frage der Abfindung der Liquidationsgeschädigten zu erwarten sei. Wie wir von maßgebender Seite jedoch erfahren, bereitet das Reichsfinanzministerium unabhängig von der geplanten neuen Anrufung des Haager Schiedsgerichtes gegenwärtig einen entsprechenden Gesetzentwurf vor, der so schnell wie möglich dem Reichskabinett zugehen soll. In diesem Zusammenhang spielt auch die Art der Entschädigung eine gewisse Rolle. Der Reichsfinanzminister hatte seinerzeit in einer Rede erklärt, er erwäge, zur Entschädigung der Liquidationsgeschädigten ein bestimmtes Papier heranzuziehen. Auch mit dieser Angelegenheit beschäftigt man sich gegenwärtig anständig.

Kriegszustand um Schanghai.

London. (Telunion.) Wie aus Schanghai gemeldet wird, ist über die Vorhänge Schanghai erneut der Kriegszustand verhängt worden, da ein japanischer Kreuzer am 23. Mai in den Hafen von Schanghai eintraf.

Politische Tagesübersicht.

Die Terroristen gegen die deutsche Arbeiterzeitung vor dem Reichstag. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde vom deutschen Club ein Antrag eingebracht, in dem es u. a. heißt: In der letzten Zeit kann man in der Arbeiterzeitung eine Zunahme der Terrorfälle gegen Angehörige der deutschen Arbeiterzeitung feststellen. Insbesondere die Ereignisse in Rudnik erwecken den Anschein, als ob der Kampf gegen die deutsche Arbeiterzeitung mit allen Mitteln durchgeführt werden soll, auch mit solchen Mitteln, die eines Rechtsstaates unwürdig sind. Die amtliche Berichterstattung über diese Vorgänge widerspricht der Wahrheit. Die wahren Ursachen dieses Terrors werden nicht zur Verantwortung gezogen und auf diese Weise nicht zur Verantwortung ernannt. Zum Schluss wurde zur weiteren Berichterstattung die Annahme einer Entschuldigungs- in der gefordert wird: Diejenigen Beamten, in der die Verantwortung für die letzten Terrorfälle insbesondere in Rudnik fällt, sind zur strengsten Verantwortung heranzuziehen und aus dem Dienst sofort zu entlassen. — Der Antrag des deutschen Kommunisten zur Untersuchung der Vorfälle im Rudnik wurde ebenfalls abgelehnt. — Der Antrag des deutschen Kommunisten zur Untersuchung der Vorfälle im Rudnik wurde ebenfalls abgelehnt.

Die englische Arbeiterpartei will Neuwahlen erzwingen. Macdonald ist am späten Abend in London eingetroffen und hatte eine erste Zusammenkunft mit führenden Persönlichkeiten der Arbeiterpartei. Bei der Bundung in Southampton erklärte Macdonald Pressevertretern, die Arbeiterpartei sei bereit, im Falle des völligen Bruchs mit Russland die Regierung zur Ausschreibung von Neuwahlen zu zwingen. Die deutsche Presse meldet, dass die Arbeiterpartei bei der Wahlkampagne die Unterstützung des Zentrums erheben. Die Parteileitung des Zentrums habe dem Vorschlag der Arbeiterpartei, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, entsprochen. Damit sei Dr. Wirth vor ernsthafte Entschlüsse gestellt.

40. Deutscher Fürsorgetag.

Damburg, 24. Mai. (Telunion). Am gestrigen Abend wurden die Teilnehmer des 40. Deutschen Fürsorgetages im Rathsaule vom Senat empfangen. Büroermeister Dr. Schramm wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Wertung der Arbeitskraft ein Zentralproblem aller Fürsorge im Staat sei. Im Namen des Vereins dankte der Erste Vorsitzende, Dr. Hölzger, und betonte besonders Damburgs vorbildliche Arbeit im Fürsorgewesen. Der zweite Verhandlungstag war ausgefüllt mit Beratungen über das Thema „Die Wertung der Arbeitskraft als Problem der Fürsorge.“ In der ersten Abteilung sprach Präsident Dr. Eickhoff über „Arbeitsfürsorge für Arbeitsfähige.“ Er betonte, daß nur die Beschäftigung der Erwerbslosen die Grundlage aller Fürsorge sei. In der zweiten Abteilung, die sich mit der Berufsfürsorge für Jugendliche beschäftigte, sprachen Karl Nordmeier-Damburg und die Generalsekretärin Antoinette Popmann-Köln, die über Berufsfürsorge für berufstätige Jugendliche referierte. In der dritten Abteilung sprach Direktor Dr. Stelgerthal vom Staatlichen Versorgungsheim in Damburg und Vorkor Dr. Dietrich-Wetzel über die Wertung der Arbeitskraft in beschlossenen Anstalten der freien Wohlfahrtspflege.

Die Südtiroler Frage auf der Tagung der Völkervereinigung.

Berlin, 24. Mai. In der heutigen Sitzung der Völkervereinigung wurde die Lage der Deutschen im Südtirol auf Grund von Referaten der beiden englischen Delegierten Sir W. D. Dickinson und Sir Walter Roper Barrington erörtert. Für die italienische Völkervereinigung sprach Herr Villari, dessen Ausführungen darin gipfelten, daß die Völkervereinigung nicht das Recht habe und auch nicht gut daran tue, über diese Angelegenheit Italiens zu verhandeln. Im übrigen erklärte er, das Verhalten der Südtiroler habe das nationale Italien gezwungen, eine Epoche der härtesten Weltendmachung nationaler Rechte einzuleiten. Sir Walter Roper Barrington widersprach dieser Behauptung und wies darauf hin, daß er sich mit eigenen Augen von den Leiden der deutschen Südtiroler überzeugt habe. Er sprach von dem hohen Mitleidsgefühl, das diese Leiden in England ausgelöst hätte. Endlich drückte er die Erwartung aus, daß der republikanische italienische Staat sich in Zukunft eines größeren Liberalismus den deutschen Südtirolern gegenüber zeigen möge. Nach einem Referat der holländischen Vertreterin, Frau Walker, über die südtiroler Schulverhältnisse ergriß der italienische Vertreter nochmals das Wort, um die italienische Politik aus Staatsnotwendigkeiten zu begründen. Eine von Frau Walker vorgeschlagene Resolution lebte er auf das schärfste ab mit der Behauptung, daß sie ein Anlaß nicht zur Befriedigung, sondern zur weiteren Verschärfung der Lage sein würde.

Das Ausland und die Völkerrechtsverletzungen im Weltkriege.

Berlin. Der Bericht des Untersuchungsaußenbüros über die Völkerrechtsverletzungen im Weltkriege hat, wie zu erwarten war, in dem ehemals feindlichen Ausland großes Aufsehen erregt und zu einer abfälligen Kritik Anlaß gegeben. Es heißt nun, daß die belgische Regierung den Rufus der Feststellungen des Untersuchungsaußenbüros über den Bruch der belgischen Neutralität und die angeblichen Völkerrechtsverletzungen gegen die belgische Zivilbevölkerung zum Anlaß einer diplomatischen Auseinandersetzung mit der Reichsregierung machen wird. In Brüssel verlangt man anerkennend von Deutschland das offizielle Eingeständnis, daß die belgische Neutralität durch den Einmarsch der deutschen Truppen im Jahre 1914 gebrochen wurde.

Die Kämpfe um Gantau.

Schanghai. (SunSpruch.) Nach getrennt aus Gantau drachtlos eingetroffenen Meldungen können zahlreiche Vermutungen von der Donan-Front nach Gantau zurück. Nach ihren Erzählungen ist ein außerordentlich schwerer Kampf im Gange. Die kommunistischen Behörden in Gantau haben jeden dritten Mann der Bevölkerung zum Wehrdienst aus, um die Donan-Front zu verfestigen, an der der entscheidende Kampf mit den Streitkräften Chiang-kais sich abspielt. Außerdem wurden Truppen nach dem gegenüber Gantau liegenden Wuschang entsandt, die diese Stadt gegen die Angriffe zweier zu den Anhänger Chiang-kais gehörenden Kommandanten Generale verteidigen sollen. Die Nahrungsmittel in Gantau macht sich immer mehr bemerkbar und die Donan-Brücken demoralisiert.

Schlechte Einholung Lindberghs.

Keypool. (Telunion.) Um Lindbergh besonders zu ehren, hat die amerikanische Regierung Lindbergh amtlich mitgeteilt, daß sie ihm für seine Helden- und Frankfurter ein amerikanisches Kreuzschiff zur Verfügung stellen werde.

Immer neue Lindbergh-Verungen.

Berlin, 25. Mai. (Telunion.) Wie der Sozialistischer berichtet, erlitten auch Lindbergh zu einem Heften auf dem Flugplatz Le Bourget, das die Regierung am Dienstag in der Halle untergebracht, in der das Heften stattfand. General Spaethen und andere bekannte Persönlichkeiten hielten Ansprachen, in denen der tüchtige Ozeanflieger gewürdigt wurde. Die amerikanische und französische Ökonomie.

Dem Bankett wohnte auch der Direktor der deutschen Postverwaltung, Bronck, bei, der im Verlaufe der Veranstaltung dem Präsidenten der Republik vorgestellt wurde. Bronck erklärte, er hoffe, daß eine wirkungsvolle Zusammenarbeit zwischen dem deutschen und französischen Luftverkehr erwirbt, auch in Frankreich werde man alles Erforderliche tun, um dieses Ziel zu erreichen.

Lindbergh kommt doch nach Berlin?

Paris. (Telunion.) Der amerikanische Ozeanflieger, der bekanntlich Ende der Woche nach Brüssel und anschließend seine Absicht ausgesprochen, auch nach Stockholm und eventuell nach Berlin zu kommen.

v. Siemens

über das Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz.

Genf, 24. Mai. Der Präsident des Reichswirtschaftsrats C. F. v. Siemens hat einem Vertreter des Journal de Genéve eine Unterredung gewährt, in der er u. a. ausführte: Ich glaube nicht, daß der wirtschaftliche Weltwirtschaftsprophet in Deutschland schon beendet ist, aber Länder, die durch Krieg und Inflation auf künstlichen Grundlagen aufgebaut sind, werden ebenfalls einen solchen Reinigungsprophet durchmachen müssen, er sie auf gesunde, entwicklungsfähige Grundlagen bringen können, und keine künstlichen Mittel wie direkte oder indirekte Staatshilfe werden sie dafür bewahren.

v. Siemens ging dann kurz auf den jüngsten Sturz der deutschen Inflationswerte ein, die nach seiner Auffassung auch nach dem Börsensturz im Durchschnitt immer noch viel zu hoch sind und vielleicht nach einer vorübergehenden Pause weiter abfallen werden, und sagte dann seine Meinung über das Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz in folgenden Sätzen zusammen: Aller Anfang ist schwer. Mehr den Eindruck erheben, daß die Zeit nicht nur hoffentlich auch in der Zukunft ihre Früchte tragen wird. Dies liegt aber nicht in der Macht der Konferenz oder ihrer Teilnehmer, sondern bei den politischen Instanzen, die im Weltkriege zusammengelassen sind und diese Konferenz einberufen haben. Wir können nur wünschen, daß sie die Klugheit und auch den Willen aufbringen, die Empfehlungen in die Tat umzusetzen, und daß die Einzelnen sich freimachen von egoistischen Betrachtungen, die ihnen deshalb keinen Vorteil bringen können, weil dadurch das Gesamtinteresse der wirtschaftlichen Prosperität der Welt herabgedrückt wird.



Neubestellungen

- auf das in allen Städten der Reichsweite von 1914 und im übrigen sehr geliebte Reichs-Leseblatt zum Bezug auf Juni 1927 nehmen jederzeit entgegen für:
- Hobersien: A. Höcker, Hobersien Nr. 67
 - Glabitz: Frau Doffe Nr. 6
 - Glabitz: F. v. dem. Schreier, Nr. 54 b
 - Wesba: A. H. v. dem. Schreier, Nr. 17
 - Wesba: R. Debenreich, Allee Nr. 4
 - Wesba: R. Rulke, Allee Nr. 19
 - O. Riedel, Döbber Str. 3
 - Wesba: Frau R. Hofmann, North
 - Jahnstraße: H. H. Steinberg, Pankf Nr. 3
 - Ralkf: F. Steinberg, Pankf Nr. 3
 - Sangerberg: Otto Schauer, Wäckermeister
 - Wesba: bei Rieka: R. Rieka, Nr. 3
 - Wesba: F. Straube, Pankf Nr. 14 b
 - Wesba: D. Thiele, Oröba, Döbber Str. 19
 - Wesba: Frau R. Hofmann
 - Wesba: F. Steinberg, Pankf Nr. 3
 - Ralkf: E. Schwandke, Weicker Str. 11
 - Wesba: R. Schwanke, Nr. 41
 - Wesba: R. Schwanke, Döbber Nr. 21
 - Wesba: bei Rieka: F. Straube, Pankf Nr. 14 b
 - Wesba: F. Steinberg, Pankf Nr. 3
 - Wesba: Alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an diese die Zustellungs-Geschäftsstelle Poststr. 50 (Telefon Nr. 20)

- Hobersien: R. Schöne, Grundstr. 16
- Wesba: Frau Doffe, Glabitz Nr. 6
- Wesba: F. Steinberg, Pankf Nr. 3
- Wesba (Rieka): Fr. Klinge, Lange Str. 116
- Wesba (Rieka): F. Vöge, Pankf Nr. 20
- Wesba: F. v. dem. Schreier, Nr. 17
- Wesba: Rieka: Richard Schönb, Buchhändler

Filmroman.

U. K. Lichtspiele (Gartenstraße 107): „Circus Revue.“ Der „Circus Revue“ hat sich in das Dorf ein, wo die Quartiermacher bereits für die Quartiere gelost haben. Das Gut Campes bekommt eine besonders große Einquartierung, darunter die beiden Deutschen Karl Hörens und Fritz Ruttus. Die Besitzerin des Gutes, Frau Chille Campes und ihr Sohn Eugen sind verheiratet und so spielen Eilabed von Teitow, ein junges Mädchen, das auf dem Gute wohnt und deren Freundin Voite, die bei ihr aus Berlin zu Besuch ist, die Wirtinnen. Die Soldaten bringen viel Leben nach dem Gutshof. Alles freut sich, nur die Wirtin Martha sieht das nicht gern. Aber es gelingt dem Sergeant Debbert, auch ihre Freundschaft zu gewinnen. Die beiden Musikanten Florian Kulawelt und Max Schuler verlieben sich beide in die schönste Wirtin, die nicht recht weiß, wenn sie ihr Herz schenken soll. Eilabed und Voite haben sich schnell mit den beiden verheiratet, hat sich schnell in Fritz verliebt. Dieser scheint die beiden zu lieben, wo man ihn nicht gern wünscht. Es gelingt aber den beiden Paaren Doyler wegzubekommen und die Wirtinnen loben hell auf. Eilabed, die ein armes Mädchen ist, verheiratet sich so sehr in Karl, daß sie beide verlobt und zu den Tönen des Liedes: „Es waren zwei Königskinder, die diesen schönen Stunden damit abgeben, daß die Truppen weiterziehen müssen und nicht nur die beiden Wirtinnen diesen traurig zurück, sondern auch viele andere Mädchen, die Karl und Eilabed, zwei Liebende, die sich gefunden zu haben scheinen, immer mehr auseinanderbringen soll. Im Schlußbild liegen die beiden Liebenden einander in den Armen, wenn nicht im Leben, so doch wenigstens im Tode vereint.

Centraltheater Oröba: „Circus Revue.“ ein Spiel aus der Revue des Lebens. Ein Wanderzirkus. Das insipide Bild: wenig Dargestelltes und naturgemäß insofern wenig Publikum. Also ein etwases Dafeit eines Abends auch das letzte Pferd in der Vorstellung entkräftigt zusammen und verendet. Der Staat verlangt das Seine — so muß nun auch „Direktor“ Roselli noch seinen arbeitsamen Wohnwagen, das Beste, verkaufen. Die kleine Artisten-Truppe wird nun in alle Winde zerstreut: der Alte wird mit seinen dreifürstlichen Händen auf die Wanderschaft gehen; sein hübsches Enkelkind, die Parforce-reiterin Hella, findet durch einen Varieteeinganten Engagement im „Circus Revue“; Clown Robert und die „saccharini“ Wirtin Roselli gehen werden den Bruder der letzteren, der „Obst und Gemüse an groß“ firmiert, aufsuchen, in der Hoffnung, dort ein Armer und Weiterkommen zu finden. So scheiden die vier Armen Deutschen von einander, indem jeder von ihnen einem mehr oder weniger ungewissen Schicksal entgegengeht... Der hiesige Hella Roselli in ihrem neuen Engagement, dem großen Zirkus, wieder. Ihre Schönheit und ihr anmutiges, offenes Wesen, haben nicht nur ihre Kollegen, sondern auch den Jockey Gabeln derart bezaubert, daß er sie um ihre Hand bittet; sie wird ihm gern gewährt und in trüben Kreise findet die Verbindung statt. Allein des Lebens ungemütliche Freude soll auch diesen beiden jungen Artisten nicht zuteil werden: Hella's Schicksal schlägt durchkreuzen ihren Lebensweg; Unglück und schwerer Kummer begleiten sie, bis schließlich ein altes, altes Zusammenreffen beide Liebende für immer zusammenführt. Das wunderbare Minnwert dürfte seine Ausdehnungskraft nicht verlieren.

U. K. Lichtspiele. Der große Lustspiel-Lager „Riki“ mit dem berühmten Komiker Norma Talmadge. Riki ist eine kleine Parföerin, die durch eigene Kraft und Mut von einer Seltungsverkäuferin zum Ehemann avanciert. Gleich am Premierabend hat sie jedoch einen handgreiflichen Streit mit Paulette, dem Star der Revue und Freundin des Herrn Direktor Renal. Sie erhält ihren Abgangsbrief und kommt unter Tränen zu Renal. Renal läßt sich rühren und nimmt sie nachdem er sich mit Paulette vollkommen veranlagt hat, zum Diner. Paulette kommt jedoch auch in dasselbe Restaurant, zusammen mit Baron Rapp, einem Freunde Renals und Geldgeber für die Revue. Paulette, die Riki sehr lächerlich machen möchte, gibt dem Rinde mehr zu trinken als ihm gut tut. Aber anstatt sich kompromittiert zu fühlen, nimmt Renal Riki und bringt sie, als er hört, daß sie kein Heim hat, in seine Wohnung. Dort findet Riki Luxus und Glück, während Renal durch die Schönheit und Persönlichkeit Rikis ganz in deren Bann gezogen wird. Riki, die Renal liebt, geht fort, jeden Brief Paulettes zu zerreißen. Paulette besuchte Renal endlich zusammen mit Rapp, der Riki mit sich nehmen will. Der Baron redet Riki ein, daß Renal nur Paulette liebt. Er überredet Riki, mit ihm fortzugehen, aber Riki, die etwas merkt, durchkreuzt seine Pläne. Nach einem neuen Kampf mit Paulette fällt Riki in Ohnmacht. Riki, die die ganze Krankheit nur vorgetäuscht hatte, um bei Renal bleiben zu können, merkt, daß sie ihn nun ganz gewonnen hat und erwacht. Ueber das Telefon höre Paulette, die Renal noch einmal anrufen sollte, die Beschlagnahme zwischen Renal und Riki.

U. K. Lichtspiele. Die Direktion der neuen Hofbild-Bühne hat es verstanden, eine neue, würdige Unterhaltungsbühne zu schaffen. In dem Bestreben, nur erstklassige Darbietungen zu bringen, wird ab Donnerstag (Himmelfahrt) bis Sonntag der neueste Bildweckfilm des Jahres „Der Schrecken von Texas“ aufgeführt. Einen besonderen Reiz abe immer der bekannte König der Comedies, Goot Gibson, aus, welcher die Hauptrolle innehat. Goot Gibson, der Bestling des Publikums, zeigt in diesem spannenden und an Emotionen reichen Schauspiel sein ganzes Können an Tapferkeit, Unerkrodenheit und Mitleidserfüllung. Als Freund der Farmer und Arbeiter, als Feind der Räuber und Unholde, gönnt er sich keine Ruhe, wenn es gilt, die tausendfältigen Gefahren, welche den einfachen Farmer droht, abzuwenden und zu rechter Zeit zu helfen. Mit Recht nennt man ihn bei den Bauern „Der Schrecken von Texas“. In diesem Film vor allem zeigt er seine Unerkrodenheit, wo er in der Minute höchster Gefahr einem Farmerarmen das Leben rettet und eine langgefährdete Banditenbande der Polizei ausliefert. Sein wohlverdienter Lohn bleibt ihm nicht aus: Unter dem Jubel der dankbaren Farmer reißt ihm Mary Collins die Hand fürs Leben. — Im Unterhaltungsbereich sorgen noch zwei Comedien und ein Lustspiel für angenehme Unterhaltung.

Geschäftliches.

Anlässlich der internationalen Ausstellung in Genf hatte auch die bekannte Firma August Förster, Mägel- und Maschinenfabrik, Georgswalde und Wöbau, Sa. aus: es wurde ihr die goldene Medaille verliehen. Der von der Firma August Förster konstruierte Vertikalbohrer erreichte in Genf ein Konzert für Vertikalbohrer von Professor Odo, Wrag und dem bekannten Wissenschaftler von Professor Hart. Vertretung für Förster-Instrumente in Rieka: B. Reuner, Wlanomagnia, Wlanke, 22.

In der schönen dalmatinischen Küste.



Adriatische Küste bei Zadar, Hotel „Zabran“ d. J. Adria.



Auf der Insel Arbe (Rab).

Die Metropole der südslawischen Adria, Zadar, ist durch d'Annuncios Handreich dem jungen Königreich der Serben, Kroaten und Slovenen verloren gegangen. Die Vorküste Zadar verblieb ihnen und wer heute sich an der Sonne und Seeluft Dalmatiens erfreuen will, der reist aus dem Dalen dieser Stadt südwärts, der Sonne entgegen. Durch direkte Lüge mit München, Wien, Prag und Budapest verbunden, ist Zadar der bedeutendste Umschlagplatz des nord-dalmatinischen Fremdenverkehrs. Das Hotel „Zabran“ ein kolonialer Bau, mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit, ragt über die meerumrauten Klippen hinaus, umgeben von ernten Apfeln. Die „Magusa“ Dampfer der „Zabranstva Plovidba“ und der „Magusa“ führen uns südwärts an der malerischen Bucht von Zadar vorbei nach dem elegantesten Adriaort, nach Crkvenica. Ein feiner Sand lagert auf dem Strande der Badeanstalt. Oliven und Palmen wehen sich im Winde und Kola steht inmitten eines großen Parkes das Hotel „Therapia“.

der großartigste Palast der Adria, einst der Sitz eines Erzbischofs. In Crkvenica der Sammelpunkt des Adels und der Aristokratie, so die köstliche Insel Rab, wenige Dampferstunden südlicher, der Treffpunkt aller Derer, die einem zwanglosen Badeleben fröhnen. Uralte Steineichenwälder, Agaven von tropischem Ausmaß, Marmorpaläste und aurene Buchten, die paradiesische Sonne und ein märchenhafter Wein machen diese Insel, das Witzig der Adria, zu einem Erholungsort unergleichlicher Art.

Frühling in Karlsbad.

Kleine Bilder von Alfred Brühl.

Die Ueberschrift ist falsch. Sie müßte eigentlich lauten: „Winter in Karlsbad“, denn der Schnee fiel dieser Tage in so dichten und großen Flocken, daß manche Leute ernstlich daran dachten, die bereits auf dem Oberboden verstaubten Rodelschlitzen wieder herunterzuholen. Nun, fast alle Irschen Dichter versichern, daß es doch einmal endgültig Frühling werden müsse, und da muß es wahr sein. Vorläufig genügt man aber den im Mai immerhin seltenen Anblick des verschneiten Erzgebirges, dessen Steilwände auf Karlsbad herabstürzen. Ja, so ein vierwöchiger Aufenthalt in der weltberühmten Bäderstadt ist auch eine Sache für sich, und da soll hübsch der Reize nach erzählt werden.

Im „Krankenzug“.

Bis Mitte Mai verkehrte ab Berlin über Dresden ein durchgehender Wagen nach Karlsbad, der in der Hochsaison von einem direkten Wäderschnellzug abgelöst wird. Dieser durchgehende Wagen nimmt bis Bodenbach alle diejenigen Reisenden mit, die ebenfalls nach Karlsbad wollen und müssen. So ganz freiwillig geht wohl überhaupt niemand auf längere Zeit hin, und daher ist es erklärlich, daß man in jenem durchgehenden Wagen meistens eine gleichgültige Gesellschaft findet. Wenigstens „lebt jedem etwas“. Bis zur äußersten Grenze des Zulässigen werden große und schwere Koffer in die Abteile gepackt und da manche der Kurbedürftigen über eine ansehnliche Selbsthilfe verfügen, so sieht man hübsch eine Beistandender. Nun glaube man ja nicht, daß es in diesem „Krankenzug“ sehr still und ernst zugeht, im Gegenteil, man ist in der Mehrzahl recht vergnügt oder tut so und der Reizung wird von den Karlsbader Stammgästen bereitwillig schon über manches aufgeklärt, was seiner bairt. Diese willkommenen Offenbarungen finden ihr vorläufiges Ende bei der außerordentlich nachsichtig gelassenen Bewachung in Bodenbach. Hier nehmen auch viele wädere deutsche Männer Abschied vom — Bier. In einem prächtigen Kaffeehaus wird es gereicht und da bis zur Weiterfahrt immer noch ein Viertelstündchen verbleibt, so trinkt man eben immer noch ein. Auf der Weiterreise ist Gelegenheit, nochmals aus mitgebrachten „Frühstücks“ zu schliefen, noch eine der vom „Lagesbedarf“ stammenden Biscuits in Rauch aufgehen zu lassen und bei sojemem Tun wird der normale Mensch mittelstam und eher, als man eigentlich wünscht, die Feder ist auch landschaftlich reizvoll, wird das Ziel erreicht. Die

Kaufkraft in Karlsbad.

bietet keine überwältigenden Einbrüche. Der im Bereich der Gemeinde Wäders gelegene Hauptbahnhof unterscheidet sich in nichts von den Stationen lebhafter Mittelstädte. Beim Durchstreifen aus dem Gebäude vermehrt man die andernwärts üblichen Automaten. Dafür stehen aber in langen Reihen schmale Einspänner mit Gummirädern und in schneller Fahrt geht nun durch Wäders über die Gebrüder nach Karlsbad. Da fällt einem gar bald das Hauptthema ein: „Wie anders wirkt dies Zeichen auf mich ein!“ Praktische Beobachtungen, aus denen karistische Wäders herauskriechen, umkränzen einen Hecken Lauffel, der von der fröhlicheren Kopf durchströmt wird. Je mehr man sich dem Wädersnäher, um so mehr empfindet man den Eindruck, sich in einem Kurort von internationaler Bedeutung zu befinden. Die Stroghensbilder sind viersprachig (Tschechoslowakisch, Deutsch, Französisch und Englisch). Geht, Karlsbad ist nach keiner jetzigen Landesangehörigkeit tschechoslowakisch, aber seine Einwohnerzahl ist gut deutsch und die gesamten Kurleistungen befinden sich im Besitz der Stadtgemeinde, deren Vertretung deutsch ist. Es wäre also ein Irrtum, anzunehmen, daß man infolge der politischen Umwälzung in Karlsbad irgendwelche Nachteile erleben würde. Die in der ganzen Welt einigartigen Heilquellen sind die Ragnese, die seit Jahrzehnten ungezählte Tausende von Kranken aus aller Herren Ländern hierherführen und die großartig geleitete Kurverwaltung sorgt mit keinem Lack dafür, daß sich hier jedermann völlig unbelästigt wohlfühlen kann. Die Thermenstadt ist eben in erster Linie Heilbad und dann erst Kurbad. Und nun folge mir, liebe Leserin und verehrter Leser, an den

Karlsbader Sprudel.

und an die übrigen Quellen. In der Mitte einer geräumigen, gläsernen Halle steht Tag und Nacht dauernd

und stehend in gewaltigen Eichen das folgende Röh viel weiter hoch empor, eine Fontäne von riesigem Ausmaß. In jeder Minute speit das Erbinere 300 Liter heiße Wasser (78 Grad Celsius) aus und dies wird von vier durch die ganze Stadt geleitet, so daß man nicht nur in den sechs großen Badeanstalten, sondern auch in vielen Privathäusern direkt geleitetes Sprudelschüssel haben kann. Sünderte und Aberhundert wädeln täglich durch die vornehm angelegte Sprudelhalle und schärfen das heilbringende Wasser das in kleinen Behältern, die an langen Stangen befestigt sind, von den Brunnenmägden direkt dem schäumenden Keller entnommen wird. Die Entdeckung des Sprudels wird auf das Jahr 1340 zurückgeführt. Kaiser Karl IV. habe sich auf der Jagd befunden und ein von ihm geheimer Hirsch sei von einem Hecken herabgesprungen und dabei auf die heiße Quelle gestochen. Der heiße Heil, von dem dieser Sprung erfolgte, ist noch vorhanden und allgemein unter dem Namen Hirschenprung bekannt. Das bronzene Tier, das man als Denkmal hinaufstellen, ist allerdings kein Hirsch, sondern eine Gans. Was also die „Entdeckung Karlsbads“ auch etwas fagenhaft erschein, die Tatsache bleibt jedenfalls bestehen, daß der Sprudel eine ganz eigenartige, heilbringende Raureisenernung, ein Gotteswunder, ist. Arm und reich, hoch und niedrig haben hier Genesung gesucht und gefunden und es wäre ein verfehltes Gerede, all die Träger und Trägerinnen berühmter Namen aufzuzählen, die hier schon Einkehr hielten. Wenigstens aber an einen sei erinnert, an Goethe, der hier im Gange zu den drei Mähren gewohnt hat.

Am Mährenbrunnen.

Zu den bekanntesten bildlichen Darstellungen von Karlsbad gehört diejenige der Mährenbrunnenkolonne. Diese, ein langer, säulenartiger Dais, ist sehr schön und abends von einem internationalen Treiben erfüllt. „Treiben“ ist vielleicht nicht ganz richtig gesagt, denn man geht langsamen Schritts einher, von Zeit zu Zeit aus gläsernem Becher das Röh jener Quelle schlürpfend, die der Arzt verwendet hat. Er bestimmt natürlich auch die Zahl der Becher. In unachsendbaren Reihen folgen sich die Heilungsuchenden und man wird hier sehr bald gewahrt, daß es in der Mehrzahl ernstlich Erkrankte sind, die hier ihre Gebrechen los sein wollen. Da sind vor allem die Nieren-, Darm-, Gallen-, Blasen- und Nierenkrankheiten und zu ihnen gesellen sich in erheblicher Zahl die Diabetes, die sich hier auf möglichst lange Zeit von ihrem Luder verabschieden möchten. Bei den Klängen der Kurkapelle ist hier ein fortwährendes auf und ab und emsig flühen die kleinen schwarzelebeiten und weißschwarzen Brunnenmägden die Becher. Es sind halbwüchsige Mädel, die nur bis zum 17. Lebensjahre diesen Dienst verrichten dürfen; von Brunnen-Rumpfen und Brunnenweibern, auf die vielleicht „alleinlebende Herren“ ein Auge werker-dürften, kann da keine Rede sein. Ein babylonisches Sprachgewirr erfüllt die Halle und auch manch eigenartliches und charakteristische Erscheinungen sind hier zu sehen. In den ersten Wätersagen war auch manch schönes Kleid zu bewundern, aber nach dem Weiterkurs hüllten sich viele in die fürsorglich mitgebrachten Pelze und dicken Mäntel. Im allgemeinen zeigt aber die hier anwesende Damenwelt nicht jene allzu kurz geschürzte Kleidung, wie man sie sonst andernwärts vielfach sieht. Doch einzelne Evaschöner auch zur morgendlichen Trunkzeit nicht auf die „große Preisbemalung“ verzichten, also von Schminke und Stippentz reichlichen Gebrauch machen, ist bei der verfehlten Herkunft des Hochstufums nicht verwunderlich. Hat man sich seine 3 bis 4 Becher Brunnen nähern einverleibt, dann kommt das Schöne des Vormittags: das Frühstück.

In den Kaffeehäusern.

Warten schon seit Beginn der 9. Morgenstunde die hübschen Kaffeehäuser auf das Herbeistromen der Gäste. Einladend ist überall gedeckt und nun beginnt ein Schmelgen in einem Karlsbader Kaffee. Ja, der hat tatsächlich in sich. Wie man das echte Wäders Bier nur in Wäders, das echte Kaffeebier nur in Kaffeebier herstellen kann, so wird wohl auch mit dem Karlsbader Kaffee der Fall sein. Mit reichlicher Milchbeigabe ist er wohl das köstlichste Morgen- und Nachmittagsgetränk und wohl dem, dem es nicht vom Arzte verboten wird. Allem Brauche gemäß bringt man sich das in einer der vielen Konditoreien unterwegs eingekaufte kuppelige, frische Gebäck selbst mit und gibt sich nun ganz den Frühstückstreiben hin. Das Getränk besteht aus

männlichen Kurgäste in der „Verdampfung“ einer wädrigen Dampfbad. Wenn man das vorliebend Niedergeliebene lieh, so könnte vielleicht bei manchen Leuten die Meinung aufkommen, in Karlsbad lebe es sich als Kurort wie in einem Paradies. Weit gefehlt. Die Du in der Wäders Deiner Krankheit unvorsichtig gewesen, so konnt Du wohl erleben, was mit paradiesischen Fremden nicht das mindeste zu tun hat.

Die Karlsbader Kur.

ist keineswegs damit abgetan, daß man täglich ein gewisses Quantum warmes Quellwasser verricht und sich dann — sagen wir — einer guten Verdampfung erfreut, wenn, so leicht wird es hier dem Erdensohne nicht gemacht. So werden hier mit großer Vorliebe auch Dampfbäder angewandt, bei deren Erfindung der Teufel keine Hand im Spiele gehabt haben wird. Eine solche wädrige Kur — ich spreche aus eigener Erfahrung — beginnt mit einem vierstündigen Fasten, d. h. es gibt in dieser eine Stille während der Zeit keine feste Nahrung. Man lebe von schwarzen Kaffee und etwas Bierbeigabe. Damit man nicht in Träumen verfallt oder auf Selbstmordgedanken kommt, gibt abends etwas Cognac, in dem barmherziger Heil ein Öl gequirt war. Nun stelle man sich vor: hinter den Spiegelschleiden der wädrigen Kaffeehäuser steht man von gläsernen Bechern die köstlichsten Speisen vertragen, in den Kaffeehäusern liegen die verlockendsten Dinge ausgebreitet und man ist nahe daran, über die Ausfühbarkeit eines nächsten Einbruchs nachzudenken. Das der „göttliche Doktor“ den Versuch eines Glas Bieres einer der heben Lobsünden gleichgültig, mag nur der Vollständigkeit wegen erwähnt sein. Aber diesem gefühllosen Menschen war das schon auszureichen. In die köstliche Hungerzeit ohne Lobsucht und andere Köstlichkeiten überwinden, dann läßt sich die ärztliche Gebieter freundlich an und behauptet, daß es „besser geht“, (Welleicht ihm, mir laum.) Und da man so brav ausgehalten habe und ob des erfreulichen Ergebnisses wolle er nun einen „Gemütskur“ schenken. Das ist eine Angelegenheit, die mit der „petitischen Frage“ der Quantifikation eine gewisse Ähnlichkeit hat. Man geht einher wie der brennende Löwe, namentlich vor den Schwanzenden, denn der neue Tag ring trüb und traurig für einen Kurort an. Es gab wiederum schwarzen Kaffee und dazu ein kleines Stück — Schweizerkäse — lacht nicht, die ihr solches lekt! Mutter und Bräutigam dazu hatte man absichtlich vergessen. Am Mittag wurde es dem „Delinquenten“ buchstäblich grün vor Augen, denn vor ihm stand je ein bescheidenes Schüsselchen Spinat und Spandehsalat. Der „Mauktiermatur“ des Menschen war aber durch ein Stückchen gedrehten Sped Rechnung getragen worden. Wieder endlose Pause bis zum Abend und dann eine ähnliche Auflage. So etwas nennt man also Diät und der überreich vorhandene Appetit wird nach dadurch gesteigert, daß man sich auf Befehl des ärztlichen Mentors in ein heißes Sprudelsbad fürste. Ohne Einspruch durfte man sich köstlichen Tag wenigstens mit einem Schoppen sauren Weins beschließen. Am anderen Morgen hat der Doktor wieder gelacht und erklärt, daß die Kur ausgezeichnet angefallen habe. Jetzt kange ich an, den Mann lieb zu gewinnen, zumal er Kaffeeverbesserung versprochen hat. Er weiß doch aus seinen langjährigen praktischen Erfahrungen ganz genau, warum er seinen Patienten den Bratfort hochhängt und weil seine Kur von solch vorzüglicher Wirkung ist (benn tatsächlich hat sich das körperliche Befinden verbessert), so sollte eigentlich jeder Kurort so vernünftig sein, sich den Anordnungen seines Arztes strikte zu fügen. Und deshalb sehe man im Herrn „Doktor“ nicht den Feiniger und Wisfader, sondern den Freund, der er doch seinen Patienten kein will. Uebrigens ist es viel schöner, Appetit zu haben und wenig zu essen zu bekommen, als einen kreidenden Magen zu besitzen. Da gibt's noch viel schlimmere „Diäten“. So läßt hier ein guter Bekannter herum, der häufig mit Griesbrei und ähnlichen schlappigen Dingen ernährt wird und der sich zum Abendessen höchstens ein kleines Glaschen Apfelsaft leisten darf. Dabei ist der gute Mann so gestellt, daß er sich täglich eine Bratwurk von der Größe einer Wägersbeigabe mit den nötigen soliden feuchten Beigaben gestatten könnte. Aber es soll keiner den andern beneiden. Glück für heute. Auf frohes Wiedersehen am Mährenbrunnen. Dort trinkt man nicht nur Wasser, sondern trifft sich zuweilen auch mit schönen Frauen.

Höpfner.

Himmelfahrt, den 26. Mai
Anfang 5 Uhr
bei erhell. Strach- u. Blasmusik
Herrliche Saaldekoration!

Der große öffentl. Ball Treppenkü
und geräumigste
Tanzfläche Riesa.
Die neuesten Tanzschlager!
Um zahlreichen Zuspruch bietet M. Höpfner.

U. T., Goethestraße
102.

Nur noch heute Mittwoch u. Himmelfahrt
das herrliche Filmwerk



Herbstmanöver.

Vorführungen 7 und 9 Uhr.
Himmelfahrt 1/2, 5, 7 und 9 Uhr.
Himmelfahrt 1/2, 2-1/2, 5 Jugendvorstellung.

Zentraltheater Gröba.

Ab heute Mittwoch und Himmelfahrt
ein Film, der ungefähr ähnliche Ten-
denzen aufweist wie Der Out:

Circus Renz.

Ein Spiel aus der Manege des Lebens
in 7 Akten.

Vorführungen 7 und 9 Uhr.
Himmelfahrt 5, 7 und 9 Uhr.
1/2, 3-5 Jugendvorstellung.
In Vorbereitung erstmalig für Riesa:
das weltberühmte russ. Kleinkunstspiel
Arlekin, 15 Personen.
Eigenes Salalika-Orchester.

Hotel Deutsches Haus / Riesa

Kug. Gomoll

Jeden Freitag: Fischtag

Portion 80 Bfg.
Stebierhalle - 60 Bfg.

Obstweine

empfehlen Kellerei W. Göhms, Niesitz.

Konzert- u. Ballhaus Sageritz.

Donnerstag, den 26. Mai

gross. Himmelfahrtsball.

Anfang 6 Uhr.
Es ladet freundlich ein Max Wolf.



Weinstuben Tiedemann & Grahl

Dresden-A., Seestraße 9

Ergebnis Preisproben 1900 Erster Stock

Gute Weine / Gute Küche
Gesellschaftsstimmer



Hotel zum Stern.

Morgen Donnerstag, zur Himmelfahrt, ab 5 Uhr

feiner Ball.

Neues erstklassiges Saalband-Stimmungsdorchester.

Conditorei und Café Grube.

Heute Mittwoch und folgende Tage **Konzert.**

Gasthof Münchritz.

Himmelfahrt:

großes Konzert u. Ball

ausgeführt von der Orpheus-Kapelle Riesa
Leitung Herr Obermusikdir. Dimmler.
Eintritt 75 Bfg. Anfang 4 Uhr.

Nach dem Konzert Ball.

Ergebenst ladet ein Max Reusch.

Rosengarten Diesbar.

Himmelfahrt:

Auf zum Heiratsmarkt!

Von 10 Uhr an Freikonzert.
Es ladet freundlich ein Arno Schubert.

Gasthof Mergendorf

Himmelfahrt feiner öffentl. Ball.

Heute Mittwoch Nachtschlachtfest.
Ab 7 Uhr Wellfleisch.

Waldschlösschen Röderau.

Morgen, zur Himmelfahrt

feine Ballmusik

Anfang 6 Uhr.
Jazzkapelle, Neueste Schlager.
Hieran ladet freundlich ein Alfred Jentsch.

Reichshof Zeithain.

Zum Himmelfahrtstag

öffentl. Ballmusik.

Es laden freundlich ein Wlth. Heßner u. Frau.

Nossen

Perle des
Muldentals.

Su Festtags- und
sonstigen Aus-
flügen sehr
geeignet.

Gasthof Zentewitz.

Himmelfahrt Ballmusik.

Elbterralle.

Empfehle
meinen vorzüglichen

Mittagstisch

für Abonnenten zu 95 Bfg.

Brauerei - Restaurant

Röderau.

Freitag früh

Schlachtfest.

Mittagstisch

preiswert u. reichlich bietet

Hotel Wettiner Hof.

Gasthof Reußen.

Morgen zur Himmelfahrt

öffentlicher Ball.

Anfang 7 Uhr.

Bormanns

Edelkaffee



Ist in Güte
unübertroffen!

Rieser

Kaffeeröstwerk

Adolf

Bormann.

Freitag früh

frische Seefische.

Clemens Bürger.

Prima frische lebende

Aale.

Carl Zieger, Gröba.

H. Schellisch

H. Rablau ohne Kopf

Freitag früh frisch eintreff.

Einen großen Vorken

pa. lebende Krupfen

jede Größe, empfiehlt

Hofmann, Stadt Leipzig.

Casino-Lichtspiele

Hauptstr. Hotel Kronprinz Hauptstr.

Ab Donnerstag (Himmelfahrt), den 26. Mai
bis Sonntag, den 29. Mai: Der neue
Fest Gibson-Schlager des Jahres!
1. Aufführung. 1. Aufführung.



Der Schrecken von Texas!

Ein überaus
spannendes
und an Sen-
sationen reiches

Schauspiel aus dem wilden Westen

mit Hoot Gibson

dem König der Cowboys, in der Hauptrolle.

7 Akte! 7 Akte!

Das PS-Mittel

Ein weiteres Lustspiel in 2 Akten.

Buster und die Eifersüchtige

2 Akte voll toller Streiche

mit dem Wunderhund „Brownie“.

Die Farö-Inseln

Hochinteressante Naturaufnahmen.

Donnerstag (Himmelfahrt) und Sonntag

1/2, 3 Uhr - Große Kindervorstellung.

Man lasse jedes Vorurteil fallen und über-
zeuge sich von den erstklassigen Darbietungen.

Normale Eintrittspreise.

Erstklassige Künstlermusik.

Su zahlreichem Besuch laden ein

Casino-Lichtspiele.

Voranzeige: „Der Kolonialskandal“

Eintritt frei. Eintritt frei.

Arbeiterwohlfahrt Riesa.

Freitag, den 27. Mai, im Hotel Höpfner

nachmittag 4 Uhr für Kinder

abends 8 Uhr für Erwachsene

große Filmvorführung:

Die Milch, eine Quelle der Volkskraft

Händchens Rettung.

Im Interesse dieses lehrreichen Films ersuchen wir

um regen Besuch dieser Veranstaltung.

Eintritt frei. Eintritt frei.

Schützenhaus Riesa.

Donnerstag, zur Himmelfahrt

feine öffentl. Ballmusik

- Anfang 6 Uhr. -

Eintritt frei. Eintritt frei.

Für Ihr Pfingstkleid

finden Sie sicher etwas Passendes in meiner Klei-
denwahl einfarbiger und gemusterter Wäsche,
Meter von 90 Bfg. an. - Hochmal's Damast- und
Wäbelerzeugnisse eingetroffen.

Befichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

H. Bruntsch, Wismarstr. 63

Nähe Albrecht.

Lötzsch's Meisterstück!

LÖTZSCH'S
DRESDNER
EXTRA

Alte Hausfrauen greifen

Nur nach Dresde-Extra-Seifen.

Emil Bösch & Co. m. b. H., Dampfseifenfabrik

- Dresden-A. -

Vertreter: Erhardt Klemm, Riesa, Tel. 767.

Eintritt frei. Eintritt frei.

CARMOL

Radert Schmerzen

bei Rheuma,

Kopfschmerz,

Neuralgie, Migrän,

Kopfschmerz,

Zahnweh.

Leichtlich in Apotheken

und Drogerien.

In Riesa erhältlich:

Anker-Drog. Friedr. Billow

Mediz.-Drog. A. B. Hamisch

Central-Drog. Oskar Förster.

Ausdrücklich verlange man **Reisewitzer Weizenbier** das überall bevorzugte Nährbier.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Sportverein „Sportklub 24“ e. V. Niesha. Vollschützverein.

Guts Muts Weihen in Niesha.

Sportklub hat sich zum Himmelabstiege wieder einen sehr spielfreudigen Gegner nach Niesha verpflichtet, und zwar trifft die erste Mannschaft im Rückspiel auf die gleiche vom Sportverein „Guts Muts“ Weihen, die Dresdener bester Klasse repräsentieren. Und diese hat schon stets bewiesen, daß sie der 1. Klasse Norddeutschlands ebenbürtig ist. Die Vereine stehen sich untereinander nicht nach. „Guts Muts“ Weihen konnte erst in der letzten Serie den hier bestens eingeführten Ortsverein und Weihen „08 Weihen“ mit 3:1 schlagen, während ein zweites Spiel 3:3 endete. Seine Stärke liegt vor allen Dingen in einer sehr guten Hintermannschaft, in der vor allen Dingen der Torwart alänzend arbeitet, während der Sturm durch ein sehr gutes Zusammenwirken hervorsticht. In dieser Mannschaft findet man das Beste beidseitig: Eine gute Angriffsreihe ist die beste Verteidigung. Das mühten auch die Nieshaer im ersten Spiel im Weihen erfahren und seinerzeit „Guts Muts“ Weihen einen 1:0-Sieg überlassen. Morgen will Sportklub Revanche nehmen. Ob es allerdings selbsterwartet ist, frage ich, und mit fast voller Mannschaft werden sich die Nieshaer beim nächsten Spiel voraussichtlich in dieser Weise zeigen. Der Ausgang des Treffens ist also noch vollkommen offen, und es wird sich hier zweifellos ein heißer Kampf um den Sieg abspielen. Das Interesse dürfte damit im höchsten Maße beunruhigt werden.

Durch die erst heute eingegangene Klause des Dresdener Sport-Clubs wegen Verbandsspielen mußten für die 1. Jugend- und 1. Frauen-Mannschaft andere Gegner noch gesucht werden. Entsprechend hat sich noch die 1. Jugend vom Nieshaer Sport-Verein zum Spiel bereit erklärt, während die Frauen ohne Gegner sind. Vor dem Spiel der 1. Mannschaft wird also um 3 Uhr Sportklub 1. Jugend der Nieshaer Sport-Verein 1. Jugend gegenübersetzen.

Weitere Spiele finden nicht statt. R-r.

08. Döbeln 02 25 Jahre.

Abertausend feiert ein nordl. Verein sein Silberjubiläum; aus diesem Grunde veranstaltet der Verein in der Zeit vom 21. 5.-29. 5. eine

Sportwoche.

Fußball, Handball und Leichtathletik kommen in dieser Woche genügend zur Geltung. Am Sonntagabend fand im Sportstadion ein von seiten der Bevölkerung gutbesuchtes Konzert statt. Als Ehrenäste waren die Stadt und andere Behörden, sowie Handel und Industrie vertreten. Ein Zeichen der Wertschätzung des Fußballvereins bei der dortigen Bevölkerung. Als erste wortliche größere Veranstaltung fand unter richtiger Anteilnahme der Bevölkerung der Großstadtkampf Großdeutsch-Döbeln (4 1/2 Nm.) statt, welcher den Fußball in der Herrenklasse und Jugendklasse vor dem NSV als Sieger sah. Circa 300 Zuschauer nahmen an diesem Lauf teil. Im Jugendauswahlspiel der Vereine Döbeln und Niesha trennte man sich 2:2 Unentschieden. Das Knabenauswahlspiel sah den Bezirk Döbeln mit 3:0 als Sieger. In den Nieshaer Mannschaften waren Spieler des NSV nicht vertreten. Das Hauptinteresse beanspruchte das Spiel 08. Döbeln-08. Arminia Leipzig, welches verdient unentschieden 2:2 endete. Die Leistungen beider Mannschaften waren nicht überragend. Bis jetzt hat jedenfalls der Fußballverein einen alänzenden Erfolg mit seinen Propagandaveranstaltungen zu verzeichnen.

Das Fest erreicht am Himmelabstiege mit dem Zusammentreffen

08. Döbeln-NSV.

keinen Höhepunkt und dürfte dieses Spiel das größte Sport-

Edgar Rosenthal gestorben.

Berlin. (Funkdruck.) Heute vormittag 11 Uhr fand eine Trauerfeierung des Gesamt-Vorstandes anlässlich des gestern nachmittags erfolgten Hinscheidens seines 1. Vorsitzenden Herrn Edgar Rosenthal statt. In ihr wurden die Verdienste des Dahingewandenen von dem 1. stellv. Vorsitzenden des Gesamt-Vorstandes, von dem 1. Staatskommissar bei der Berliner Börse, Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Lippert, als Vertreter der Staatsregierung eingehend gewürdigt.

Es wurde beschlossen, zu Ehren des Verstorbenen die Börse am Sonntag, den 28. Mai 1927, für jeden Verkehr geschlossen zu halten.

In der gleichen Sitzung wurde des am gleichen Tage verstorbenen Mitgliedes des Vorkomitees Herrn Paul Werhahn und seiner Verdienste in dem Vorkomitee in ehrender Weise gedacht.

Dr. Curtius in Oberschlesien.

Hirschberg. (Funkdruck.) Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der gestern nachmittag von Waldenburg kommend hier eintraf, unternahm heute eine Autofahrt durch die besonders vom Hochwasser im letzten Sommer heimgesuchten Gebirgsorte. Gestern abend wohnte Dr. Curtius einer internen Sitzung der Hirschberger Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei bei, in der er einen Bericht über die politische Lage erstattete.

Das Datum der Dreimächtekonferenz.

Washington. (Funkdruck.) Das Staatsdepartement gab bekannt, daß die Dreimächtekonferenz am 20. Juni in Genf eröffnet werden wird.

Die Operationen in Spanisch-Marokko.

Madrid. Wie in einem amtlichen Communiqué mitgeteilt wird, haben die gegen Andalus vorgeschobenen drei Kolonnen gestern abend die Stadt Andalus nach einem lebhaften Kampf mit den Dissidenten eingenommen. Der Kampf kostete Leben und einige Gewehre auf dem Kampfplatze zurück. Der Angriff wurde durch Artillerie und Flugzeuge unterstützt. Es haben sich bereits eine größere Anzahl Aufständischer aus der Gegend von Andalus und Flüchtlinge aus der französischen Zone unterworfen.

Bineds aufgefunden.

Newport. (Telunion.) Der italienische Flieger Binedo, der mit seinem Flugzeug auf offener See eine Notlandung vornehmen mußte, ist 140 Meilen vor den Küsten von einem Dampfer lebend aufgefunden und an Bord genommen worden.

liche Vereins Norddeutschlands bis zur Spielauseinsetzung. Ganz Norddeutschlands liebt nach dieser Deklaration, aber es geht um die Herrschaft im Gau. Schon die ganze Woche Kationen in Döbeln in riesigen Mengen Flugblätter, welche mit großen Lettern obige Botschaft ankündigen. Während der 08. seine härteste Mannschaft auf den Plan bringt, muß der NSV. infolge mangelnden Bogen in der Verhandlung in Gera auf diesen Spieler verzichten, jedoch sich 6 Uhr dem Schiedsrichter Dunis 08. 08 Weihen folgende Mannschaften stellen:

| | | | | |
|--------------|------------|----------|-----------|---------|
| Döbelner 08. | Man | Damme | Apel | Raumann |
| Siegenhorn | Hahn | Möbius | Grünert | Andr |
| Mude | Eitel | Weidner | Altlinger | Baum |
| | Sundermann | Mühlisch | Sitte | Hofmann |
| NSV. | Knopp | Offert | Blaha | |

Die Mannschaft weiß, daß es um das Ansehen des Vereins geht und wird alles aufbieten, was in ihren Kräften steht. Wenn auch sämtliche Nachrichten über einen Sieg des Döbelnervereins, als des NSV. vorauslag, so glauben wir bestimmt, daß sich die 11 Spieler ihrer Tradition erinnern und schließlich den Kampf in Ehren bestehen.

Von vormittag 10 Uhr ab finden nationale Leichtathl. Wettkämpfe statt; in Anwesenheit mehrerer Landes- und Verbandsoffiziere.

Nieshaer Sportverein e. V.

Die 1. Mf. fährt nach Döbeln zum dortigen 08., während in Niesha im NSV. Park nachmittag 4 Uhr 08. Minderlich und NSV. 2.

ein Gesellschaftsspiel austragen. Beide Mannschaften liefern sich des öfteren spannende Kämpfe mit wechselndem Erfolg und dürfte auch dieses Spiel recht gut ausfallen.

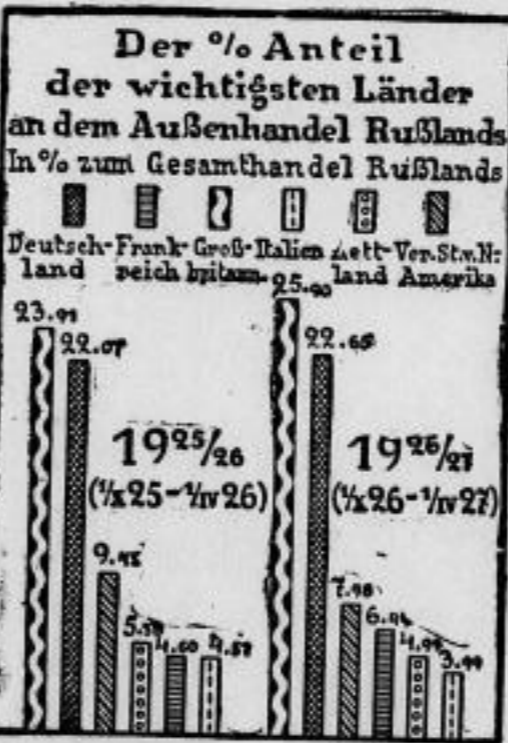
In Haushalt stellt die 3. Mf. und trägt dort gegen 08. 2. ein Freundschaftsspiel aus. Wg.

Nieshaer Sport-Verein e. V. Abteilung für Jugendpflege.

Die 1. Knaben spielen am Sonntag gegen Eiterwerda 2:2. NSV. Knaben mußten das Spiel mit 2 Toren Unterschied gewinnen. Die 2. Kn. warteten vergebens auf Hölzerau 1. Kn., leider mußte Hölzerau 2. Kn. nach Döbeln gehen. Das Spiel dürfte nun am 1. Feiertag bestimmt stattfinden. Am Himmelabstiege spielen die 1. Kn. gegen Weihen 08 1. Kn. Die Nieshaer werden versuchen, die in Weihen erlittene Niederlage auszumachen. Die 2. Kn. spielen ebenfalls gegen Weihen 08 2. Kn. Um 1/2, 2 Uhr.

Hockey im NSV.

Am Himmelabstiege wollen wiederum 2 Hockeymannschaften aus dem Leipziger Kreis in Niesha. Es sind die ersten beiden Mannschaften des Turnvereins 47 Wurzen, die im Bürgergarten 1, 9 und 10 Uhr der 1. und 2. Mf. des NSV. gegenübersetzen. Der Ausgang der Kämpfe ist völlig ungewiß. Das Ergebnis des letzten Spieles war ein Unentschieden. Spielt die NSV.-Mannschaft aber wieder mit dem Eifer wie gegen L. u. Sp. Bg. 07 Leipzig, dann dürfte es wohl gelingen, das Resultat günstiger zu gestalten. Wertet die 2. Mannschaft der Einheimischen mit besseren Leistungen aus als im letzten Spiel, so kann auch hier ein Erfolg erzielt werden. Jedenfalls werden sehr interessante Kämpfe geboten werden und vor dem Schlußpfiff wird in keinem der beiden Spiele der Sieger feststehen. Trotzdem werden die Spiele aber fair ausgetragen werden, wie das bei den bisherigen Treffern der beiden Gegner erfreulicherweise der Fall war.



Russlands Außenhandel.

England steht, wie man sieht, an erster Stelle. Deutschland an zweiter. Nach dem Abbruch der Beziehungen wird Deutschland ohne Zweifel auf den ersten Platz vorrücken.

Die Kleine

kapitalgewaltigen; der Kaufmann verkündet durch ihren Mund, daß er einen Teilhaber aufzunehmen wünscht. Uebrigens zeigt jeder von den vorzüglichen Eigenschaften dieser Allermehlbekanntesten und bestelltesten im Bedarfsfälle beim „Nieshaer Tageblatt“ eine kleine

Anzeige

Gedrohte Blumen.

Blumen bringt der Sonn. Blumen sind immer wieder Blumen, der Natur Kunst und Schönheit verleiht, den groben und kleinen Menschenkindern zur Lust und Freude. Jeder blühende Baum, jeder Strauch, alle Pflanzen geben Kunde von dem gewaltigen Schöpfungswort des allmächtigen Gottes. Blumen blühen im Garten, blühen auf den Wiesen und Feldern. Wir können nicht umhin, sie nur entlassungsvoll anzuschauen, wir müssen sie drehen, damit die goldenen Kinder Floras immer um uns sind. Wir alle schmücken unsere Wohnungen mit Blüten, die Gänsemagd mit dem Feldblumenstrauch, die gnädige Frau des Herrn Kammerherrn verteilt die duftberauschenden Fliederolden in die Wägen ihres Salons.

Es ist eine Kunst, Blumen zur rechten Zeit zu drehen oder zu schneiden. Sie sollten sie beim Sonnenschein abgeerntet werden, selbst im Zimmer den Strahlen der Sonne nicht ausgesetzt sein. Allerdings wäre es ebenso falsch, den Blüten überhaupt kein Licht zuzulassen zu lassen. Es ist den Blumen schädlich, wenn man sie in große Sträuße und sehr fest zusammenbindet; ferner darf man nie mehr in ein Gefäß stellen, als es bequem zu fassen vermag, wie man auch nur solche Gefäße als zur Aufnahme frischer Blumen geeignet betrachten sollte, welche weit und tief genug sind, um soviel Wasser zu fassen, daß der größte Teil der Stiele davon bedeckt wird. Das Wasser in der Blumen vase muß jeden Tag erneuert werden, wobei man nicht veräumen darf, die Spitzen der Stiele ganz zu verschneiden, ein Verfahren, das man auch zu beobachten hat, ehe man die frischgeschneitten Blumen ins Wasser setzt. Die Röhren der Stiele werden dadurch geöffnet und das Eindringen des Wassers wird erleichtert, jedoch ist diese Operation nur wirksam, wenn man sie mit Hilfe eines scharfen Messers ausführt. Bedient man sich dazu einer Schere, so bewirkt man dabei gerade das Gegenteil, weil auf diese Weise die Stiele zusammengedrückt und beschädigt werden, was natürlich den freien Zufluß des Wassers behindert. Die Wiederbelebung schon verwelkter Blumen kann man in den meisten Fällen durch warmes Wasser, welchem man einige Tropfen ausgetrockneten Kampfers hinzugesetzt hat, bewirken.

Vericht über den Schlachtviehmarkt
am 25. Mai 1927 zu Dresden.
Preise für 50 kg im Markt.

| Schlachtviehgattung und Wertklassen | | Über- | Schlag- |
|--|--|-----------|---------|
| | | schwert | gewicht |
| Rinder: A. Ochsen (Kuftrieb 2 Stück): | | | |
| 1. Vollfl., ausgemästete, höchsten Schlachtwert | | 1. junge | |
| 2. sonstige vollfleischige | | 2. ältere | |
| 3. fleischige | | 1. junge | |
| 4. gering genährte | | 2. ältere | |
| B. Bullen (Kuftrieb 1 Stück): | | | |
| 1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes | | | |
| 2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete | | | |
| 3. fleischige | | | |
| 4. gering genährte | | | |
| C. Kühe (Kuftrieb — Stück): | | | |
| 1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes | | | |
| 2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete | | | |
| 3. fleischige | | | |
| 4. gering genährte | | | |
| D. Hälften (Kuftrieb — Stück): | | | |
| 1. vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtwertes | | | |
| 2. sonstige vollfleischig | | | |
| E. Ferkel (Kuftrieb — Stück): | | | |
| mäßig genährtes Jungvieh | | | |
| Kälber (Kuftrieb 779 Stück): | | | |
| 1. Doppellender bester Mast | | | |
| 2. beste Mast- und Saugfälscher | | 85-90 | 141 |
| 3. mittlere Mast- und Saugfälscher | | 80-84 | 187 |
| 4. geringe Kälber | | 68-76 | 181 |
| 5. geringste Kälber | | | |
| Schafe (Kuftrieb 226 Stück): | | | |
| 1. beste Mastlamm und jüngere Mastlamm | | | |
| 2. Stallmast | | | |
| 3. mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gutgenährte Schafe | | | |
| 4. fleischig Schafweide | | | |
| 5. geringgenährte Schafe und Lämmer | | | |
| Schweine (Kuftrieb 321 Stück): | | | |
| 1. Ferkelschweine über 800 Pf. | | 60-63 | 76 |
| 2. vollfleischige Schweine von 240-300 Pf. | | 59-60 | 75 |
| 3. vollfleischige Schweine von 200-240 Pf. | | | |
| 4. vollfleischige Schweine von 160-200 Pf. | | | |
| 5. vollfleischige Schweine von 120-160 Pf. | | | |
| 6. fleischige Schweine unter 120 Pf. | | | |
| 7. Sauen | | | |

Ausnahmepreise über Notig. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Spefen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.
Geschäftsangabe: Kälber und Schweine langsam, Ueberstand: 3 Ochsen, 187 Schafe und 12 Schweine, Rinder und Schafe belanglos.

Wasserstände der Moldau, Elbe und Eibe.

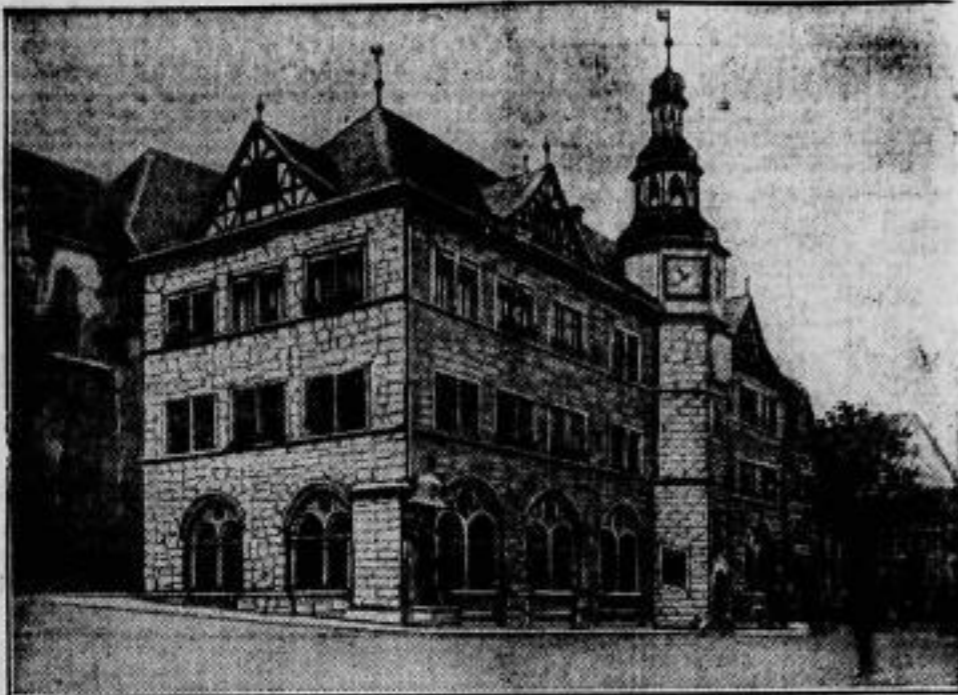
| Stat | Moldau | | | Elbe | | | Eibe | | | |
|------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------|------|
| | Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand | | |
| 24. | + 22 | - 30 | - 8 | + 28 | + 58 | + 58 | + 32 | + 38 | - 112 | - 43 |
| 25. | + 22 | - 34 | - 8 | + 8 | + 63 | + 52 | + 76 | + 36 | - 102 | - 43 |

Marktberichte.

Großhändler-Schneidwarenmarkt Dienstag, den 24. Mai 1927. Preis eines Ferkels: 14-22 Mark. Ausnahmen über Notig. Zulage: 123 Ferkel, 3 Schweine.
Amlich festgelegte Preise an den Produktionsstätten zu Berlin am 24. Mai. Getreide und Ölsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer 201-209, pomm. —. Roggen, märkischer 209-275, märkischer, neu —, pomm. —. Gerste, Sommergerste 230-262, neue Wintergerste —. Hafer, märkischer, alt —, neu 238-244; Weiz, loco Berlin —, Waagon frei Hamburg 191-194. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notig) 37,00-39,00. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 36,00-37,50. Weizenmehl, frei Berlin 15,50. Roggenmehl, frei Berlin 13,25. Hafer —. Weizenmehl, Ostpreußen 43,00-58,00, kleine Weizenmehl 27,00 bis 30,00. Futterweizen 22,00-23,00. Weizenmehl 20,00-22,00. Nierenweizen 20,00-22,00. Weizen 22,00-24,50. Weizen, blaue 14,75-15,75, gelbe 16,00-17,50. Gerstendeffe, neu —. Roggenmehl 15,50-16,00. Weizenmehl 19,60-19,90. Trockenmais 18,40-18,80. Sojabohnen 19,50-20,10. Ruckelweizen —.



Hubers's Flugzeug in Paris.
Das von den begeisterten Pariser umgebene Flugzeug des
Ozeanfliegers



Das Nordhäuser Rathaus.



Stadtkirche mit Bild auf den Dom.

Northhausen, die tausendjährige Stadt am Oyar.
(Bilder untenstehend.)

Der Name dieses kleinen, schön gelegenen, alten Städtchens am Südbayrischen Oyar ist uns allen von gewissen Erzeugnissen her bekannt. Nordhäuser Pflaum und Nordhäuser Korn sind in aller Welt bekannt. Die Stadt selbst wurde von den Wenigsten bisher aufgesucht. Nun aber wird sie bei ihrer Feier, die sie anlässlich ihres tausendjährigen Bestehens begeht, auch einem weiteren Kreise persönlich bekannt werden. Ein Rundgang durch die Straßen der Jubilarin bietet viel reizvolles. Bei der Wanderung durch die charakteristischen alten Winkel mit den zahlreichen hohen Treppen, den schiefen Kirchtürmen und mittelalterlichen Stadtbefestigungen, empfindet man überall die Romantik vergangener Zeiten. Reich ist die geschichtliche Vergangenheit der ehemals freien Reichsstadt, in der Kaiser und Könige gern verweilten. Aber auch in neuerer Zeit ist Northhausen nicht zurückgeblieben. Ein vorbildliches Stadion, Flugplatz, Stadttheater, hervorragende Parkanlagen und Promenaden machen der ca. 20 000 Einwohner zählenden Stadt alle Ehre und haben Northhausens guten Ruf als künftigen Ort für Tagungen und Kongresse mit begründet.

Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden.

Das erste Preisrätsel für Dauerkarteninhaber.
Wie bereits angekündigt, soll in diesem Jahre erstmalig für die Inhaber von Dauerarten drei Wettbewerbe veranstaltet werden. Als ersten Preisrätselwettbewerb stellt die Direktion der Jahresschau an die Dauerartenbesitzer folgende Frage: **Wieviele Personen sind in den ersten 14 Tagen (1.-14. 6.) mit dem Kauf auf dem „Sprechenden Turm“ befahren?** An Geldpreisen sind ausgesetzt: Als 1. Preis 200 Mk., als 2. Preis 150 Mk., als 3. Preis 75 Mk., als 4. Preis 50 Mk. und als 5. Preis 25 Mk. Der Eingang der Lösungen hat bis spätestens 18. Juni in geschlossenem Kuvert, auf dem auch der Name und die genaue Adresse, sowie die Nummer der Dauerkarte des Einsenders sich befinden muß, zu erfolgen. Nur Dauerkarteninhaber dürfen an dem Wettbewerb teilnehmen. Im Falle übereinstimmender Lösungen entscheidet das Los. Lösungen, die mehr als eine Zahl enthalten, sind unzulässig. Die Preisverteilung erfolgt am Sonntag den 21. Juni abends 8 Uhr auf dem Konzertplatz (Musikpavillon). Am Anschlag an die Preisverteilung erfolgt die Auszahlung der Preise in der Halle der Jahresschau, Zimmer 3, gegen Vorlegung des Einwahrscheines und der Dauerkarte. Die Entscheidung des Preisgerichtes, das sich aus den Herren Direktor Strakosch, Direktor Seeger, Gehilfen Verlaulen und Stamm zusammensetzt, ist unanfechtbar. — Der Vorverkauf für die Dauerarten ist auch am Osterfesttage von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags im Verwaltungsgebäude der Jahresschau, Rennstraße 3, Zimmer 3, geöffnet. Des großen Andranges wegen empfiehlt es sich, möglichst vor der Eröffnung die angegebenen Dienststunden zu benutzen.

Die Motive der wirtschaftlichen Forderungen.

Es ist im neuen Deutschland noch mehr als im Deutschland der Vorkriegszeit Brauch geworden, daß man hinter jeder politischen und wirtschaftlichen Forderung anderes das Motiv des Eigennutzes und der Profitgier vermutet. Dadurch wird selbstverständlich jedes politische und wirtschaftliche Streben in den Augen des Publikums herabgewürdigt. Es ist darum auch nicht verwunderlich, daß die immer wieder erhobene Forderung nach Begrenzung und Abbau der öffentlichen Lasten ohne praktische Folge bleibt. Es ist zuzugeben, daß diese Forderung meist von Organisationen erhoben wird, die zur Wahrung engumrissener Interessen berufen sind. Da die meisten der von diesen Organisationen eingeleiteten Aktionen im besonderen Interesse der betreffenden Berufsgemeinschaft erfolgen, überträgt sich der Verdacht der Gegeninteressenten auch auf solche Forderungen, denen man — von höherer volkswirtschaftlicher Seite aus gesehen — zugestehen muß, daß sie im allgemeinen Interesse der Wirtschaft und damit auch der Masse des Volkes vorgebracht werden. Der Hansabund für Handel, Gewerbe und Industrie hat auf seiner kürzlich in Berlin abgehaltenen Tagung (19. und 20. Mai) für sich das Recht in Anspruch genommen, im Namen der gesamten deutschen Wirtschaft an der Steuerpolitik der öffentlichen Organe Kritik zu üben und dabei von dem Vorwurf frei zu bleiben, daß hier ein einseitiges Interesse — etwa das des Produzenten — das des Konsumenten — in den Vordergrund

gerückt werde. Das Präsidium des Hansabundes hat nicht unrecht, wenn es erklärt, die Spezialverbände betreiben fast ausschließlich engumgrenzte Interessen, und wenn sie einmal ein allgemeines Wirtschafts- oder gar Volksinteresse betreiben, so glaube ihnen doch niemand diesen Idealismus. Wir müssen zugeben, daß die zahlreichen gehässigen Parolen gegen den sozialen Frieden und gegen die nationale Gemeinschaft nur deshalb soviel Boden in den Massen finden konnten, weil es an einer großen allgemeinen Vertretung der nationalen Wirtschaft fehlte.

Man weiß, daß ein tüchtiger Kaufmann seinen Kunden gut bedient, um ihn damit als Dauerkunden zu gewinnen. Wollte ein Kaufmann einem Käufer minderwertige und teurere Ware andrehen, so würde er damit erreichen, daß dieser Käufer nie mehr wieder bei ihm kauft. Ähnlich sollten die Beziehungen der verschiedenen wirtschaftlichen und sozialen Gruppen innerhalb einer Volksgemeinschaft aufgefaßt werden. Gutbesitzer und Industrielle können nur dann treue und aufopfernde Arbeiter erwarten, wenn sie in Bezug auf Entlohnung und persönliche Behandlung die Wünsche ihrer Arbeitnehmer so weit wie möglich befriedigen. Umgekehrt sollten sich die Angestellten und Arbeiter sagen, daß es ein Vordushaken ist, wenn sie von ihren Arbeitgebern Arbeits-

bedingungen ertrogen, unter denen der Betrieb nicht rentabel geführt werden kann. Es ist falsch, wenn manche Unternehmer aus schwächlicher Liebedienerei gegenüber der „neuen Zeit“ es nicht wahr haben wollen, daß sie ihr Werk nur weiterführen können, wenn man ihnen die Möglichkeit gibt, das angelegte Kapital angemessen zu verzinsen und darüber hinaus einen gewissen Unternehmergewinn zu erzielen. Darum war es gut, daß der Hansabund auf seiner erwähnten Tagung klar bekannte, es sei ein erster und erfreulicher Erfolg der Rationalisierung gewesen, daß die Produktionsrente ungefähr wiederhergestellt sei. Die weiteren Erfolge müssen allerdings darin bestehen, daß für die in den rationalisierten Betrieben hergestellten Waren auch außerhalb unserer Landesgrenzen zu solchen Preisen ein Markt geschaffen wird, die neben einem ausreichenden Produktionsgewinn auch ausreichende Löhne und Gehälter sichern. Die sozialistischen Parteien, die sich darin gefallen, das wirtschaftliche Streben der Unternehmerrschaft als den Ausschlag nachteiligen Eigennutzes zu bezeichnen, sollten lieber in ihren eigenen Reihen nachforschen, ob wirklich jede Forderung, die sich als Dienst am Gesamtwohl gebärdet, von Eigennutz und Profitgier einzelner Wirtschaftsgruppen frei ist.



England—England.

Der eigentliche Grund des russisch-englischen Gegensatzes.
Die Verdrängung der Machtphären in Asien.
Jetzt, wo wir vor dem Abbruch der russisch-englischen Beziehungen stehen, ist es wieder einmal an der Zeit, auf den eigentlichen Grund des russisch-englischen Gegensatzes hinzuweisen. Dieser Gegensatz ist nicht mit dem bolschewistischen Regime entstanden, er war bereits vorhanden unter dem Zarismus und ist während des Weltkrieges nur noch stärker überbrückt worden. Rußlands und Englands Interessen stehen sich überall in Asien ohne die Möglichkeit eines dauer-

russisch-englischen Gegensatzes.
Dessen Ausgleichs feindlich gegenüber. England hat den russisch-japanischen Krieg dazu ausgenutzt, Tibet zu besetzen und in Asien seinen Einfluß zu gewinnen. Persien war freies ein Janakopf der russisch-englischen Politik und die Begründung und die Erhaltung der Mandatstaaten war nur möglich durch England. Nun ist Rußland im Angriff. Es hat in China, der bisher rein englischen Domäne, gewaltigen Einfluß gewonnen und sucht die asiatischen Völker zu revolutionieren.

Am tliches.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Betriebsgenossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Ortsgruppe Niesla in Niesla ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Befreiung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Änderung der Gläubiger über die Erhaltung der Auslagen und die Gewährung eines Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlussrechnung auf den 23. Juni 1927 nachmittags 3 Uhr vor dem hiesigen Amtsgerichte bestimmt worden.
N. 9/25. Amtsgericht Niesla, den 25. Mai 1927.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Vermögenserklärung für 1927.

- I. Zur Abgabe einer Erklärung über ihr gesamtes steuerpflichtiges Vermögen sind verpflichtet:
1. alle natürlichen Personen (Deutsche und Nicht-Deutsche), die im Bezirk des unterzeichneten Finanzamts entweder ihren Wohnsitz haben oder sich im Reichsgebiet mehr als sechs Monate aufhalten, wenn sie bei Beginn des 1. Januar 1927 entweder
a) ein steuerpflichtiges Gesamtvermögen (in- und ausländisches Vermögen) im Werte von mehr als 5000 RM. besaßen haben, oder
b) inländisches Betriebsvermögen im Werte von mehr als 5000 RM. besaßen haben;
2. a) Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften, berabanztreibende rechtsfähige Vereinigungen und nichtrechtsfähige Berggewerkschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, Depotbesitzerbanken, Schiffsbetriebsbanken,
b) rechtsfähige und nichtrechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen, andere Zweckvermögen und sonstige nicht unter a fallende Körperschaften des bürgerlichen Rechts,
c) offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften,
d) Kreditanstalten des öffentlichen Rechts, wenn der Sitz oder der Ort der Leitung im Bezirk des unterzeichneten Finanzamts liegt.
II. Zur Abgabe einer Erklärung über das im Bezirk des unterzeichneten Finanzamts belegene landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Vermögen, Betriebsvermögen und Grundvermögen sind ohne Rücksicht auf den Wert dieses Vermögens verpflichtet:
1. alle natürlichen Personen, die im Deutschen Reich weder ihren Wohnsitz haben noch sich mehr als 6 Monate aufhalten;
2. alle Körperschaften, Personenvereinigungen, Vermögensmassen, Gesellschaften und Anstalten, deren Sitz und Ort der Leitung im Ausland liegen.

Die hiernach zur Abgabe einer Vermögenserklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Erklärung unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordrucks in der Zeit vom 1. bis 30. Juni 1927 bei dem unterzeichneten Finanzamt einzureichen. Vordrucke für die Vermögenserklärung können vom 31. Mai 1927 ab von dem unterzeichneten Finanzamt bezogen werden. Die Vermögenserklärung ist schriftlich (zweckmäßigerweise eingeschrieben) einzureichen oder mündlich vor dem Finanzamt abzugeben (vormittags 8-12 Uhr, Niesla, Lutherplatz Nr. 8). Die Pflicht zur Abgabe der Vermögenserklärung ist vom Empfang eines Vordrucks nicht abhängig. Die Abgabe der Vermögenserklärung bei dem unterzeichneten Finanzamt ist nicht erforderlich, sofern die unter A bezeichneten natürlichen Personen, Körperschaften, Personenvereinigungen, Vermögensmassen, Gesellschaften und Anstalten die Vermögenserklärung bei einem anderen Finanzamt bereits abgegeben haben und dies dem unterzeichneten Finanzamt mitteilen. Wird die Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung nicht eingehalten, so kann ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des zur Erhebung gelangenden Steuerbetrags festgesetzt werden. Die Abgabe der Vermögenserklärung kann durch Geldstrafe erzwungen werden. Wer aus Versehen oder Fahrlässigkeit unrichtige oder unvollkommene Angaben über sein steuerpflichtiges Vermögen macht oder durch Nichtabgabe einer Erklärung steuerpflichtiges Vermögen verschweigt, setzt sich schweren Strafen aus. Niesla, den 25. Mai 1927. Das Finanzamt.

Freibaut Seerhausen.
Freitag nachmittags 4 Uhr festliches Rindfleisch.

Kirchennachrichten.
Simmelfahrt.
Niederbau. 9 Uhr stille Beichte und big. Abendmahl, 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Keine Wanzen mehr für 75 Pfg.
nur mit Pinnel zu erzielen. Kein Gift, nicht überflüssig, keine schmerzhaften Gase, nicht feuergefährlich. Eine Wohlthat für die Menschheit. Ausreichend für 1-2 Zimmer, nebst 1-3 Betten. Herstellerin zahlt 100 Mk. bei nicht sofortigem, sichtbarem Erfolg. Klein echt in der Drogerie H. S. Penzke, Niesla a. Elbe.

Speisekartoffeln
Speisekartoffeln G. Grubbe.

Schießverein „König Albert“ Niesla.
Der Schießverein „König Albert“ Niesla, der am 25. Mai, von abends 8 Uhr ab im Schützenhof werden die Kameraden mit Angehörigen hiermit herzlich eingeladen. Ein Komitee wird für erhellende Unterhaltung sorgen. Die Schützler ist mit Tauschen verbunden.
Der Vorstand.

Vereinsnachrichten

Rechtshilfe Niesla. Freitag abend 8 Uhr Ausübung im Vereinslokal. Wichtig, Barock betz. **Combus, Verein.** Sonntag, 29. Mai, Verköstigung der Firma Dr. Wilmars Schwabe, Leipzig. Abfahrt 6.45. Wegen Andrang Sonntagabfahrt Sonntagabend 10 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Gäste willkommen.
M. S. Niesla (DZ). Simmelfahrt Familienausflug nach Veritz. Abfahrt 6.52 bis Wülfnitz, ansl. Wanderung. - Freitag 8 Uhr Turnrats. **Turnverein Niesla (DZ).** Stellen zur Schwanderung nach Veritz morgen 7.8 Uhr Wasserturnschule mit Spielmannszug und Wimpeln.
Niesla Frisch Auf. Simmelfahrt 9 Uhr abends im Restaurant Dampfbad wichtige Besprechung wegen Frauenpartie.
S. S. „Litter“. Simmelfahrt Radpartie nach Bernsdorf. Treffpunkt am Schaafstein Kauf. Straße. Abfahrt 8 Uhr, pünktlich!
Nieslaer Sportverein s. V. Mittwoch nur Turnen der Damenabteilung. Simmelfahrt Mannschaft und Schlachtenbummler Abfahrt 4.23 Uhr. Sonderwagen sind bestellt.
Sängerverein „Liedertafel“ Weidau. Freitag, den 27. 5., wichtige Versammlung. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erwünscht.

Alldeutscher Verband
Dietzstraße Niesla.
Freitag, 27. Mai, 8 Uhr im Saale der Liederhalle **Mitgliederabend.**
Oberlehrer Hans Jorisch über „Die Lehren unserer vaterländischen deutschen Geschichte“. Wir laden unsere werten Mitglieder nebst Angehörigen hierzu herzlich ein. Der Vorstand.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit dargebrachten Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke danken zugleich im Namen der Eltern hierdurch herzlich.
W o h r a, im Mai 1927.
Max Kirsten u. Frau Hulda geb. Röhle.



Pianos und Flügel äußerst preiswert und solid
Förster-Förster- Instrumente wurden auf der Internationalen Musik-Fachausstellung in Genf, Mai 1927, mit der **Goldenen Medaille** ausgezeichnet.
B. Zeuner
Piano-Magazin
Niesla, Hauptstr. 73
Telefon 686.

Für wenig Geld gute Kleidung!
erhalten Sie nur bei **Pimsler, Landhausstraße 27**
Monats-Garderobe
von Herrschaften wenig getragene Anzüge und Mäntel zu billigen Preisen
Neue Garderobe
Schwedenmäntel äußerst preiswert
Anzüge hochmodern, von 18 M. an
Lange u. Brecheschößen von 4 M. an
27 Pimsler 27
Dresden, Landhausstr.
nächt dem Pinnaischen Platz
Kunden von außerhalb
Fahrvermittlung - Zahlungsvereinfachung
Wenn Sie Stoff haben
fertigen wir Ihnen eleg. Anzüge od. Mäntel nach genommenem Maß einschließl. sämtl. Zutaten für **26 M.**

Gut mit K. Zimmer zu verm.
Dietzstr. 62, 2. z.
Kunze Mann sucht
mbbl. Zimmer.
Kunze od. Blumen-
geschäft Dietzstr. 62,
Hofplatz.

Sucht einen Schüler
in volk od. a. halbe Pension
zu nehmen; gut u. einfach.
Su erst. im Tagebl. Niesla.

6000.- RM.
gegen hypothekarische
Sicherheit von Ge-
schäftsmann bei 12%
Zinsen a. bald gesucht.
Offert. unt. C 99a an
das Tageblatt Niesla.

Ca. 4000.- Mk.
gegen sichere Hypothek auf
Grundbesitz zu ver-
setzen. Off. erb. unt. K 100
an das Tageblatt Niesla.

Unabhängige Frau
sucht Bekanntschaft mit
älterem solibem Herrn
zwecks späterer Ehe.
Briefe erbeten unter B 98
an das Tageblatt Niesla.

Schulreife erblisches Mädchen
als Aufwartung für den
ganzen Tag für 1. Juni
a e l u d t.
Su erst. im Tagebl. Niesla
Gesucht zum 1. 6. junges
Mädchen, schulrei, als
Aufwartung f. d. gan-
zen Tag Weidau, Hamburger
Straße 8, Reppertid.

Sinen Knecht
fortbildungsschule, sucht
Bonnewitz, Zeltbahn.

Ein B-Kornett
mit A-Bogen billig zu
verkaufen. Su erstgen
Ritterstr. 66/67.

Herrenwäsche
zum Waschen und Plätten
nimmt an
S. Oeffe, Langenberg 28.

Bewerbungsmaterial
muss umgehend geprüft
und dann sofort an den
Stellensuchenden zurück-
geschickt werden. Beson-
ders in der jetzigen Zeit
bedeutet es eine große
Sache, wenn das Be-
werbungs-material über-
gehört lange zurückbe-
halten wird. Die Unter-
lagen werden für wei-
tere Bewerbungen stets
dringend benötigt.

Rein wie die Sonne selbst
Ist Sunlicht Seife. Sie schont die
Wäsche.
Im neuen großen Sunlicht War-
fel bieten wir Ihnen Altbewährtes
in neuer handlicher Form.
Preis 35 Pf.

Motorrad **Anzug**
K. G. mit Seitenwagen,
vollständig neu überholt
und gelagert, preiswert
zu verkaufen
Weidau, Gartenstr. 4.
f. mittl. starke Figur an-
kauf. gesucht. Off. erb. u.
P 101 q. d. Tagebl. Niesla.

Winterrücken
für Geschäft
für Urlaub
In zeitgemäßer Ausführung
liestet schneidest
und preiswert
Stiefelwerk
Langen & Wintertief
Niesla
Goethestr. 59
Telefon 20

Bohnenstangen
Tomatenstäbe
Blumenstäbe
Hosenstäbe
Rechen
Senfendämme
Etagen-
Schaufel-
Dammer-
Beil.
Stiele
Alle Holzwaren
für Haus und Küche
Böttcherwaren.
Paul Laupitz
im Durchgang.

Walchhexe
der patentamtlich
geschützte Waschapparat
Alleinvertrieb durch
G. Fechner, Niesla
Wettinerstraße 32, 1. z.
Gänse
verschied. Größen, 4-7
Wochen alt, Garantie-
Ankunft, sowie
Bettfedern
sehr weich u. gerollt
liefern billig
P. Kluckhohn
Gartenstraße
Ostbau 6a

Blauband
frisch gekirnt
1/2 Pfund 50 Pfg.

vergel." Man wunde noch eine ganze Menge Wetterweisen anfassen. Alle aber schwenken sie auf ihre unbedingt verlässliche Methode. Was wir uns mehr an die alte Bauernregel: "Wenn der Regen trüb...", dann brauchen wir nicht enttäuscht zu sein, wenn der Sonntag schlechtes Wetter bringt und Linsen und von Bergen freuen, wenn wider Erwarten die Sonne lacht.

Nur dürfen wir vom schlechten Wetter unsere Stimmung nicht beeinträchtigen lassen und müssen uns bemühen, auch ihm die beste Seite abzugewinnen, selbst wenn man auf Reisen ist und das Geld in einem teureren Badeort zum Fenster hinauszweifelt. Daß Sonne im Herzen, dann wird auch die Sonne scheinen, ob es draußen regnet und stürmt oder der blaue Himmel sich über den grünen Fluren wölbt.

Predl.

Fahrplan der Gschl.-Böhm. Dampfkraftf. abt.
Gültig vom 22. Mai bis mit 21. August 1927.

| Stationen | ... | ... | ... |
|-------------------|-------|-------|-------|
| ab Mühlberg | — | 8.15 | — |
| • Ströba | — | 7.25 | — |
| • Gohlis-Schepa | — | 7.45 | — |
| in Riesa | — | 8.20 | — |
| ab Riesa | 7.15 | 9.30 | 13.35 |
| • Riesa-Stadtpart | 7.20 | 9.35 | 13.40 |
| • Rünchris | 7.59 | 10.05 | 14.10 |
| • Merichowig | 8.15 | 10.30 | 14.35 |
| • Dirschstein | 8.20 | 10.35 | 14.40 |
| • Niederlommajsch | 8.30 | 10.45 | — |
| • Diefbar | 8.40 | 10.55 | 16.30 |
| n Rieße | 10.05 | 12.15 | 17.50 |
| n Dresden | 12.55 | 15.40 | 19.15 |
| ab Dresden | 8.00 | 11.00 | 13.30 |
| • Rieße | 10.15 | 13.15 | 15.30 |
| • Diefbar | 10.55 | 13.55 | 16.10 |
| • Niederlommajsch | 11.05 | 14.05 | 17.20 |
| • Dirschstein | 11.10 | 14.10 | 17.25 |
| • Merichowig | 11.15 | 14.15 | 17.30 |
| • Rünchris | 11.20 | 14.20 | 17.45 |
| • Riesa-Stadtpart | 11.55 | 14.55 | 18.10 |
| in Riesa | 12.00 | 15.00 | 18.15 |
| ab Riesa | — | — | 18.35 |
| • Gohlis-Schepa | — | — | 18.50 |
| • Ströba | — | — | 19.05 |
| in Mühlberg | — | — | 19.50 |

Vom Luftverkehr.

Die Mitnahme von Handgepäck bei Zutriffen.

!) Berlin. Die Deutsche Luftbahn teilt mit: Zur Orientierung des Publikums betrefst der Mitnahme und Berechnung von Gepäck in Flugzeugen der Deutschen Luftbahn sei nochmals darauf hingewiesen, daß Reisende, die von einer Stadt zur anderen innerhalb Deutschlands fliegen wollen, grundsätzlich 10 Kilogramm und Reisende, die sich auf deutschem Boden in das Flugzeug legen, aber in das Ausland fliegen wollen, 15 Kilo. Gepäck mitnehmen dürfen; ohne für die Beförderung bezahlen zu müssen. Allerdings ist für den letztgenannten Fall Voraussetzung, daß die Reise ununterbrochen durchgeführt wird. Die Berechnung von Handgepäck erfolgt grundsätzlich bis zum Zielhafen, falls jedoch bis zum Hafen, der auf dem Flugwege anzuweisen ist. Falls aus besonderen Gründen eine Berechnung des Handgepäckes nicht bis zum Zielhafen erfolgen kann, bekommt jeder Passagier einen diesbezüglichen, deutlichen sichtbaren Vermerk.

Die Riesa-Gebirgsbahn der Luftbahn.

!) Berlin. Vom 23. Mai ab wird die im Sommerfahrplan der Deutschen Luftbahn als Riesa-Gebirgsbahn bezeichnete Strecke Riesa-Liepen (Dirschberg)-Görlich-Gröden-Berlin im regelmäßigen Luftverkehr betrieben. Während am Eröffnungstage noch die erste Maschine in der Richtung nach Berlin, nicht wie vorgesehen, in Riesa, sondern in Görlich startete und nur die Gegenmaschine die ganze Strecke Berlin-Riesa zurücklegte, werden vom 24. dieses Monats ab die Flugzeuge in beiden Richtungen in Berlin bzw. in Riesa starten oder landen. Allerdings wird bis zur Fertigstellung des Flugplatzes die Station Riesa-Gebirgs (Dirschberg) zunächst überfliegen und die in dem Flugplan vorgesehene Strecke Riesa-Liepen (Dirschberg) erst dann in Betrieb genommen, wenn die Arbeiten auf dem Flughafen in Dirschberg beendet sind.

Luftverkehr Stockholm-Breslau.

!) Berlin. Die Deutsche Luftbahn teilt mit: Auf der am 20. Mai eröffneten Strecke Stockholm-Breslau flug am 23. Mai als erster schwedischer Passagier-Oberbefehlshaber Vilgjin nach Breslau. Die Flugzeit betrug nur ca. 9 Stunden, was gegenüber der kombinierten Eisenbahn- und Seilbahnverbindung, die 32 1/2 Stunden beansprucht, eine mehr als dreifache Verkürzung bedeutet.

Russisch-persische Luftverkehr. — Unbeglücktes Ver-

!) Berlin. Die Deutsche Luftbahn teilt mit, daß ihre von der Deru-Luft betriebene Strecke Berlin-Moskau, die bekanntlich der weiteste Ausläufer des Streckennetzes der Deutschen Luftbahn nach Osten ist, durch die Einrichtung einer neuen russisch-asiatischen Luftverkehrsline eine wichtige Ergänzung erfahren hat. Die National-Russische Luftverkehrsgesellschaft Ufrowodschodstwi hat mit der durch Junkers betriebenen National-Perischen Gesellschaft ein allerdings noch unverbindliches Abkommen getroffen, wonach die russischen Flugzeuge, weil die landwirtschaftliche Großstadt Moskau nicht angefliegen werden kann, nach Baku, die russischen nach Entail in Persien vorläufig fliegen sollen. Es wird auf diese Weise eine Umfliegung und Umlademöglichkeit von russischen auf persische Fluglinien ermöglicht, so daß ein direkter Luftverkehr von Moskau nach Teheran nunmehr in Vorbereitung ist.

Als Voraussetzung für die Regelmäßigkeit des Dienstes auf der neuen russisch-persischen Linie dürfte anzusehen sein, daß die unverbindlichen Abmachungen der Gesellschaften durch die einseitigen noch ausstehenden Verträge der betreffenden Regierungen auf eine feste Basis gestellt werden. Wenn femer die Linie, die vorläufig zweimal in der Woche beslogen wird, zu einer regelmäßig beslogenen ausgebaut werden sollte, so besteht die Möglichkeit, mit den Linien der Deutschen Luftbahn und der Deru-Luft von Ost- und Passagiere nicht nur wie bisher nach Südrussland, sondern auch über Baku hinaus bis Teheran zu befördern.



Wollen Sie diese Geschäftstage beleben, dann inserieren Sie!

Endlich kommt **Ozonil**

das vollendete selbsttätige Waschmittel, einfach im Gebrauch, liefert schneeweiße Wäsche und ist vollkommen unschädlich. Ein Versuch überzeugt!

Alleinige Hersteller:
Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf

Zur Hochzeit

allen Festen u. Gelegenheiten fertigt Reden, Gedichte, Prologe usw. schnellstens an
Deim-Verlag, Adolf-Hell Baden-Badensee.

Kaliforna-Badepasta
Große Tube 80 Hg. Kleine Tube 50 Hg. Stets frisch erhältlich bei Med.-Zug. K. S. Gemisch.

Bilderer gehabt, wie es ursprünglich in der ganzen Gegend blieb?

Nach war eigentlich schon entschlossen, nach Regnitz zum Untersuchungsrichter zu fahren, um ihm meine Entdeckung mitzuteilen; da trieb es mich eines Abends noch einmal in die Gegend der Bildlängel. Und während ich den platten Nadelboden betrachtete, als ob ich aus ihm die Lösung des Rätsels herauslesen könnte, fiel ich plötzlich mit der Fußspitze gegen einen Knopf. Es war ein feiner Steinknopf, feiner der großen Hornstöße von der Hochloose des Barons.

Ich habe ihn aufgehoben, weil ich aufrichtig glaube, einen wichtigen Fund damit gemacht zu haben. Bei näherer Überlegung sagte ich mir dann aber, daß mit diesem Knopf auch nicht allzuviel anzufangen sein würde, da die Unachtsamkeit in der Zwischenzeit von einer großen Zahl Neugieriger besucht worden war und irgendein wilsig Unbeteiligter den Knopf verloren haben konnte. Ingleich mit dem Knopf machte ich aber noch eine letzte Entdeckung, die ich Ihnen auch nicht vorenthalten möchte. Meine alte Diana silberne nämlich unter einem Blaubeergesträup ein süßes Wapertündel auf, mit kaum lesbarer Schrift. Offenbar handelte es sich um Teile eines Briefes, der freu und quer zerrissen und dann fortgeworfen worden war. Ich hatte die Schutzel sorgfältig gesammelt und versucht, sie wieder zusammenzusetzen. Aber es ist mir nicht gelungen, aus den Resten einen Sinn herauszubekommen!

Er hatte bei den letzten Worten eine alte leberne Brieftasche aus dem Rod genommen und überreichte Klaus einen Umschlag.

"Da haben Sie meine Fundstücke. Hier den Knopf und da die Wapertündel. Wenn Sie Ihr Glück damit versuchen wollen. Meine alten Augen sind schon zu schwach für eine so mühselige Arbeit!"

Klaus nahm den Knopf zur Hand und betrachtete ihn aufmerksam.

"Es ist ein guter, neuer Fadentknopf; er stammt sicherlich aus einer vornehmen Herrenschneiderwerkstatt. Der Kreis der Menschen, die für seinen Verlust in Betracht kommen, dürfte in Reudietorsdorf nicht allzu groß sein. Haben Sie übrigens schon jemand anderem, z. B. der Frau Baronin von Ihren Entdeckungen Mitteilungen gemacht?"

Der Herrler bewegte verneinend den Kopf.

"Sie sind der einzige, Herr Graf, mit dem ich bisher über die ganze Sache gesprochen habe. Ich will auch ganz offen sein; gerade die Baronin von Rhaden wäre die Beste gewesen, die ich ins Vertrauen ziehen würde. Ich habe die späte Betrat des Herrn Barons bei dem großen Mißverständnis der Obegatten von jeder als ein Ungeflück betrachtet und glaube mich leider auch darin nicht getäuscht zu haben. Denn ich sah in diesen Dingen tiefer als irgendein anderer, weil der Verstorbenen auf unseren Vorfahren manchmal auch mit seinen häßlichen Sorgen nicht vor mir zurückbleibt. Jetzt ist die Baronin, was sie ja wohl schon immer anstrebt hatte, unumschränkte Herrscherin auf Reudietorsdorf und Besitzerin eines Millionenvermögens geworden. Und, soweit ich beobachtet habe, mit dieser Wendung des Schicksals auch ganz zufrieden. Sie dürfte also meinen Ermittlungen, die gegebenenfalls geeignet sind, den tochen erst beaelegten Fall von neuem aufzutrollen, nur ein sehr geringes Interesse entgegenbringen.

Ich fühle mich durch ein halbes Jahrhundert mit der Familie von Rhaden verbunden und betrachte es darum als Ehrensache gegen den Verstorbenen, der mich nie wie einen Untergebenen, sondern stets wie einen alten Freund behandelt hat, daß Geheimnisse seiner letzten Taten nicht in meinem Präsen zustehen.

auszuführen. Und darum habe ich mich gerade an Sie, als meinen einzigen, mir bekannten Verwandten, um Hilfe gewandt!"

Klaus erhob sich.

Ich danke Ihnen für Ihre trauiliche Anhänglichkeit an das Haus Rhaden, Herr Begemeister! Sie sollen sich in mir nicht getäuscht und einen treuen Verbündeten in mir gefunden haben. Doch ich glaube, ich habe Ihre Gutsfreundlichkeit schon über Gebühr in Anspruch genommen und möchte jetzt an den Aufbruch denken!"

Auf der Uferböschung an dem kleinen Siebenkinder Badhäuschen hielt blank und seit der Reudietorsdorfer Fuchspomp halb abgedreht von seinem Kormwageisen und kämpfte mit Schwelz und Wähne einen verzweifelten Kampf gegen die biden Brummliegen, die ihn in schwarzen, blutgerigen Scharen heute jubringlicher denn sonst umschwärmten.

Vore war schon in aller Frühe mit einer Bestellung der Baronin nach Siebenkinder herübergenommen und von den Knauflischen Mädchen trotz ihres anfänglichen Widerstrebens gleich nach dem Morgenkaffee zum Baden mitgenommen worden.

Jetzt öffnete sich die leinenddelagene Tür des Badhäuschens, und der hübsche Kopf der kleinen Eva tauchte zwischen den schwarzwollen Goldendampfern des hohen Nidhrichts auf; dann trat sie gema heraus und besaigte ihre Badekappe verwenden auf dem widerweiligen Wundhaar.

Gleich darauf kamen auch Else und Vore aus der Badedecke, und die drei jungen Mädchen spazierten in ihren bunten Bademanteln gemächlich in dem weichen Uferande umher, der sich leucht und warm an ihre Hähle schmiegte.

Weber dem See leuchtete die Sonne in der wundervollen Klarheit des morgensilligen Junitages.

In der unermesslichen Himmelsferne schwamm einsam ein weißes Wämmerröckchen und trieb still dahin wie ein lichter Sommergebante.

Eva hatte sich unter einer uralten Pflanze in den Sand geworfen und horchte auf den Ruf eines Kuckucks, der fern aus schwelgenden Waldgründen herüberschallte.

Ich muß noch vierzehn Jahre warten! sagte sie enttäuscht, den schlanken, brannen Körper bedehnd. Wollen wir abrigens schon ins Wasser oder fahren wir vorher noch ein Stück auf den See hinaus?"

Dann stand sie, ohne eine Antwort abzuwarten, bereit wieder auf den Wäßen und kletterte in ein kleines Fließboot, das neben dem Badhäuschen links in dem schwarzilchen Brudwasser schaukelte.

Wenn ihr nicht mitkommt, fahre ich allein. Hier wird man ja heute von den Wäßen halb aufgefressen. Jögernd stiegen Vore und Else nach und nahmen auf den schmalen Wäßen Platz.

Eva feuerte das schlanke Boot geschickt durch den Schiffsilrei des Wäers, über dem zahllose Libellen ihr alaschelles, alterndes Liebespiel trieben.

Die Morgensonne rann reich um ihre kräftigen, runden Arme, die die Rudertanganen leicht und sicher handlierteten.

Nach Vore hatte ihren Bademantel abgelegt und schaute nachdenklich in die kleine Kieiwelle zurück, die leise murmelnd hinter dem Boote herlies und ihre Gedanken wie in einem silbernen Rede flog.

Herr Ralf ist heute nach Reudietorsdorf gefahren", unterbrach Eva jetzt das besänftliche Schweigen. Vielleicht verleiht er sich auch in die schöne Sibulle wie mein Hilsgerfreund der neuerdings ja ganz in ihren Banden schwanden soll."

Und sie sandte einen sehnsüchtigen Blick nach der

Reudietorsdorfer Orangerie hinüber, die nun wie ein weißer Tuffen auf dem famienen Grün des Parkes abzeichnete.

Ihre Eratragung bedarf doch noch einer ganz erheblichen Ergänzung", bemerkte die ältere Schwester und schlug die sanft geschwellten Beine bedächtig über einander.

Doch die Kleine ließ sich nicht betrennen.

"In mir nicht so überlegen, Else", sagte sie ausfallend. "Ich weiß ganz genau, warum du heute so verstimmt bist. Nur weil ein gewisser Fremder nicht von der Partie sein kann.

"Gegen dein Wunsch ist ja leider nicht aufzukommen", war die erachene Ertragungna. "Warum wir als Kinder eigentlich auch schon so früh verstorben, Vore?"

Sie hatten unterdes die Höhe des Sees erreicht und näherten sich der "Abtei", einer schiffumstandenen Insel, die wie eine arme Ummwidwidnis auf den blauen Fluten zu schwimmen schien.

Eine Schimmer von Romantik umwob das kleine Eliland, auf dem einst ein Vorgänger der Familie von Rhaden eine künstliche Ruine im sentimentalen Stil der Beriberzeit errichtet hatte.

Der halberfallene Rundbogen einer Kapelle lugte unter einer mächtigen Akazie hervor, von wildem Wein und Kletterrosen umrankt, in die die ganze heimliche Verwahrtheit des stillen Sommermorgens eingespinnen schien.

Auf einer weitestehenden Sandbank ließen sie das Boot ankunten und schauten sich auf einem verwaschenen Sillängelslad ins Innere.

Wilder Bogen schneide bis hoch in das Hlwert der schlanken Erden hinauf und spannte seine Ranken in einem undurchdringlichen Netzwerk durcheinander. Zuwellen regte es sich im Ufergebüsch und glitt in lautlosem Hilsgefläus haktia vorbel.

Seltene Vogelstimmen schwarrten und schmatsterten.

Und dann saßen sie auf den demoosten Steinen vor der alten Ruine und schauten auf das geruchsame Treiben des Sees hinaus.

Der Himmel stand hoch und blau.

Nienen summten, bide Gummeln zogen milde Kreise.

Es war, als ob Fran Einsamkeit den kleinen Inselwald durchschrit und mit erstickten, stillen Augen die blühende Jugend der drei Mädchen beschaute.

"Hier bin ich heute vielleicht zum letzten Male in meinem Leben!" sagte Vore, endlich. "Wer weiß, ob uns alle das Schicksal noch verschonen wird."

Ich heirate und übernehme Siebenkinder", erklärte Eva in ihrer energischen und bedäugelnde kleinen schwarzen Dauskäufer, der die rundliche Bildung ihrer stillen Wade zu erklommen verstand.

"Zum Betraten gehören immer noch zwei!", ließ sich Else lieftinnig vernehmen.

"Das weiß ich allein, und darum ist mir auch durchaus nicht bange", war die lachende Antwort. "So ein Wille ist, ist auch ein Weg, sagt Großvater immer. Und der Wille ist jedenfalls da! Du hast mich übrigens noch gar nichts weiter von eurem neuen Doktor erzählt, Vore. Man muß aber den Herrenlor der nächsten Uraebdung doch wenigstens einermachen im Bilde sein."

Und sie schlug mit einer Werte Ahermännin in ein buntes Wirral von Feinernellen und Hinae... men, daß die Schmetterlinge daraus wie ein lustiger Wäntreuen emporkirbelten.

Mit einem verträumten Blick sah Vore zu dem letzten Stammel auf.

Die Berberitze.

Es gibt wenige Gegend in Deutschland, wo die Berberitze nicht vorkommt. Ursprünglich ist sie allerdings nur in kaltrreichen Gegenden an den Abhängen der Alpen einheimisch gewesen, aber man hat sie schon im Mittelalter überallhin verpflanzt. Der Grund war ganz naheliegend. Die säuerlichen Beeren der Berberitze fanden früher eine sehr ausgedehnte Verwendung in allen Haushaltungen, um die Speisen schmackhaft zu machen. Man setzte sie betrachten die Zitrone, ehe diese Säbfrucht in großen Mengen billig auf unseren Märkten erschien. Außerdem wurden die Beeren, wenn sie völlig reif waren, wozu man meist wie bei den Schlehen einen Frost über sie hingehen ließ, in verschiedenen Formen eingemacht, als Syrup für Limonaden, als Nachtisch und Juspeise. In Gebieten, wo die Berberitze in großer Menge vorkommt, wie in den Kalkalpen und in einigen Mittelgebirgen, haben die Hausfrauen die alten Einmacherepente auch heute noch nicht vergessen und der Wanderer ist oft überrascht über die frisch erfrischenden Lederreien, die aus den Berberitzenbeeren bereitet werden. Der Genuß der Berberitzenbeeren soll übrigens, wie glaubhaft berichtet wird, ein ausgezeichnetes Mittel gegen Gichtbeschwerden sein. Es wird behauptet, daß Leute, die von Jugend auf Berberitzen regelmäßig genießen, gegen Gicht und andere Stoffwechselkrankheiten gar nicht anfällig seien. Früher wurden auch die Wurzel und die Rinde der Berberitze in allen Apotheken geführt, bis ausländische Mittel diese einheimischen verdrängten, die aber in der volkstümlichen



Verstände immer noch ihre Rolle spielen. Damit erschöpft sich der vielseitige Nutzen der Berberitze noch keineswegs. Das sehr harte und zähe Holz wird zu mancherlei feinen kunstgewerblichen Arbeiten benützt, aus der Rinde, der Wurzel und aus den Holzabfällen wird ein gelber und aus den Beeren wurde früher ein roter Farbstoff gewonnen. Da nun die Berberitze, trotzdem sie ursprünglich auf guten Kalkböden heimisch ist, sehr anspruchslos in bezug ihres Standortbesitzes ist, so kann man sich nicht wundern, daß sie überall als willkommenes Strauch angepflanzt wurde. Das verschaffte ihr zuerst eine große Verbreitung, später entdeckte man auch die Schönheit des zierlichen Strauches und gab ihm gern einen Platz in den Ziergärten und Anlagen. Dort begegnet man ihm auch jetzt noch oft, und an den besgrünen bis rötlich leuchtenden Blättern, die an den Knoten, wo sie am Zweige entspringen, von dreieckigen Stacheln begleitet sind, im Mai und Juni an den hellgelben, von den Bienen gern besogenen Blütenstrahlen, im Spätherbst und bis in den Winter hinein an den länglichen, korallenrot prangenden Beeren erkennt man leicht inmitten aller anderen Sträucher die Berberitze.

Was aber geht dieser Strauch den Landwirt an? Mehr als manche ahnen und wissen. Man hat nämlich entdeckt, und zwar ist diese Entdeckung schon ziemlich alt, daß die Berberitze einen gefährlichen Schmarotzer beherbergt, nämlich den Zwischenwirt, die Überwinterungsform jenes Pilzes, der im Sommer als Getreiderost oft ungemessenen Schaden verursacht. Daraufhin ist den Landwirten von manchen gründlichen Reformern die völlige Ausrottung des Berberitzenstrauches empfohlen worden, aber dazu ist es wohl nirgends gekommen. Es genügt schon, wenn man dafür sorgt, daß keine Berberitzensträucher in der unmittelbaren Nähe von Getreidefeldern wachsen. Man wird sie also nicht, wozu sie sich sonst gut eignen würden, inmitten der Vogelschutzheden anpflanzen, die ein vernünftiger Landwirt innerhalb größerer Feldgemarkungen anlegt. Zur Ausrottung ist kein Grund vorhanden. In Gegenden, wo die Berberitze so häufig ist, wie im rheinischen Schiefergebirge und in den belgischen und französischen Ardennen, hat man keine besondere Ausbreitung des Getreiderostes wahrgenommen, die über das sonst übliche Maß hinausginge. Man hat daher schon die Vermutung ausgesprochen, daß der Getreiderost vielleicht auch einen anderen Zwischenwirt als die Berberitze benützen könne. Jedenfalls soll man dem schönen und bei richtiger Ausnutzung immer noch sehr nützlichen Strauch dort, wo keine nächste Verührung mit Getreidefeldern besteht, ruhig seinen Platz gönnen.

Der gelbe Gall.

Aber den gelben Gall und seine Bekämpfung spricht sich der Direktor der Bayerischen Veterinärpolizeilichen Anstalt in Oberschleißheim, Dr. E. Ernst, ausführlich in einem von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft veröffentlichten Flugblatt aus. Wir entnehmen ihm folgendes: Als „gelben oder kalten Gall“ bezeichnet man eine weißlich-schleimig verlaufende Guterentzündung, die ausschließlich in der Rehrzahl der Hälse zum Verfliegen der besessenen Tiere führt. Der gelbe oder kalte Gall ist eine Infektionskrankheit und wird durch leitenförmig aneinandergerichte kugelförmige Mikroben, die Streptokokken, verursacht. Gelangen diese durch den Rippenkanal in die Milchdrüse und besiedeln diese, so kann die Infektion des Guterquartels in zwei bis vierundzwanzig Stunden bis in die Gubbildchen hinein weiterkriechen. Bald

schwellt das Tieret vorübergehend an und sieht sich warm an, daß bleibt die Schwellung aus. Es kann Fieber bis zu 41 Grad und höher entstehen. In anderen Fällen setzen die Veränderungen schleichen ein, ohne besondere Entzündungserscheinungen am Euter und ohne auffallende Allgemeinerkrankungen, wie Fieber, Fresslust usw. Nach De Bruin erkrankten frischmilchende Kühe häufiger an der kalten Form, bei altmilchenden Kühen ändert sich häufig nur die Milch nach Aussehen, Gehalt und Menge. Zusammenfassend ist darüber zu sagen: Der „gelbe oder kalte Gall“ ist eine schleimige, zum Verfliegen des besessenen Tieretels führende Infektionskrankheit. Die Erreger, Streptokokken, finden durch den Strichkanal Eingang und werden durch das Reiben und durch infizierte Streu von kranken Tieren auf gesunde übertragen.

Der Befall der Bestände ist, soweit sie überhaupt besetzt sind, verschieden; bald treten nur einzelne Fälle auf, bald ist die Ausbreitung im Bestande seuchenähnlich. Der mit dem Seiden verbundenen hohe Ausfall, besonders an Milchleistung, zwingt zur Bekämpfung. Man erkennt den infektiösen Gall in vorgeschrittenen Stadien leicht an den erheblichen Veränderungen der Milch, die bläulich-rötlich, blutrot, bräunlich, gelblich, schleimig, sumpfig und sahnemäßig werden kann, und an dem erheblichen Milchmangel des erkrankten Tieretels. Das Sekret erkrankter Drüsen scheidet Rahm ab, der ebenfalls nach Menge und Aussehen verändert erscheint, und hat meist geringere oder größere Mengen eines grügeligen oder eierähnlichen oder blutigen Bodensatzes.

An solchen Bodensätzen der Milch einzelner Tieretel kann man leicht und sehr frühzeitig den Beginn des Seidens beobachten. Man stellt die Milch, die unmittelbar aus den einzelnen Tiereteln in große Reagiergläser oder in besonders Sedimentiertrichter mit weiter Öffnung und eng ausgezogenem Bodensatz gemolten wurde, sechs bis acht Stunden in Gefäßen auf, die einen guten Vergleich ermdöglichen. Eine genaue Bezeichnung nach den Strichen ist unerlässlich. Andere Prüfungsarten, wie die Zentrifugierprobe nach Trommsdorff und die Katalasenprobe, sind ebenfalls zur Früherkennung brauchbar.

Tierärztliche Leistungsprüfungen (Probemessen) unterstützen die Maßnahmen. Jede Milchminderung einzelner Tieretel macht diese verdächtig. Innerhalb der vier Wochen werden durch die Sedimentier- oder andere Proben die einzelnen Tieretelmilchproben auf ihren Zustand geprüft.

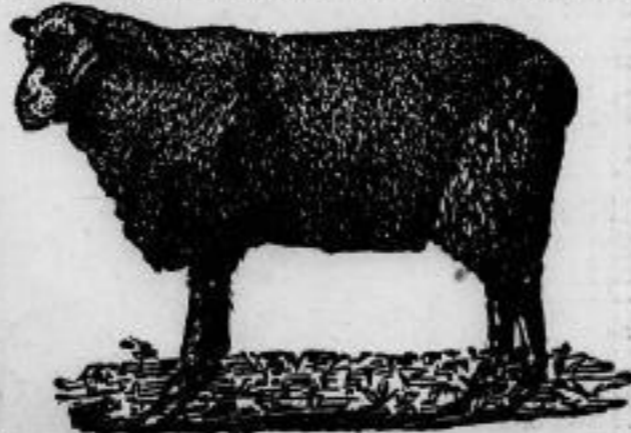
Jede Änderung des Euters, der Milch nach Aussehen, Menge, Geschmack, jeder Bodensatz bei der Sedimentier- oder Zentrifugenprobe, der nicht sichtlich aus Rohrot besteht, begründen den Verdacht auf gelben oder kalten Gall. Die im Beginn der Erkrankung lebenden Euter müssen einer Behandlung zugeführt werden. Bei schwerer und länger erkrankten Tiereteln erscheint eine Behandlung aussichtslos; sie werden möglichst bald trodengestellt, d. h. immer weniger und nach etwa sieben Tagen gar nicht mehr gemolten. Damit wird die Gefahr einer Weiterverbreitung der Seuche vermindert. Aus dem gleichen Grunde darf das Sekret verdächtig oder als krank erkannter Tieretel nicht in die Streu gemolten werden. Die Milch der als krank erkrankten Tieretel soll in einem besonderen Topf gesammelt und unschädlich gemacht werden.

Die erkrankten Tiere werden zusammengefaßt und nach den gefunden gemolten. Soweit die bei den frisch erkrankten Tieren eingeleitete Behandlung ein Ausmeßeln auch der kranken Striche erfordert, werden diese Tiere zuletzt gemolten.

Reinliche Stren, reinliche Haltung der Tiere, reines Melken bilden neben der obengenannten Gefahrenminderung die Grundlagen der Bekämpfung.

Das Southdownschaf.

Downschafe (gleich Däneschafe) nennt man die englischen Bergschafe, und das verbreitetste unter ihnen, das Southdownschaf, welches an den süblichen Abhängen der die Straßschaf Süsse durchziehenden Kalkfelsen seit dem 18. Jahrhundert gezüchtet worden ist, hat von dort aus eine große Verbreitung durch ganz England gefunden und war die erste Rasse dieser Gruppe, die auf dem Festland und in Deutschland Eingang fand. Wie alle „Downs“ gehört es zu den kurzwoiligen Schafen und ist



von Anfang an gleichmäßig auch als Fleischschaf gezüchtet und beachtet worden. Es ist mittelgroß, bei einer Widerristhöhe von 71 Zentimetern und 86 Zentimetern Rumpflänge. Das Lebendgewicht wird mit 60 bis 70 Kilogramm angegeben, gemäht beim Hammel 100 Kilogramm, bei Schafen 86 Kilogramm, sechsmonatige Lämmer 65 Kilogramm. Die Gestalt erscheint lang und breit gebaut, die Körperform hat den für Fleischtiere erwünschten rechteckigen Umriß. Brust und Rücken sind besonders breit und zeigen starken Fett- und Fleischansatz, die Beine und der ungehörnte Kopf sind dunkel gefärbt und der letztere ist bis zu den Augen bewachsen. Die Southdowns sind sehr frühreif und ihre Lämmer, acht bis zehn Zentimeter lange Wölfe ist mittelrein, ziemlich gekräuselt und als Kammwolle geschätzt. Das Schurgewicht der Mutterchafe beträgt gewaschen bis zwei Kilogramm. Den guten Eigenschaften steht eine große Empfänglichkeit und eine geringe Fruchtbarkeit gegenüber.

Entsprechend der Fleischwollbewegung haben die Southdowns, die auch als Kreuzungsunterlage viel verwendet werden, in den letzten Jahrzehnten auch in Deutschland wieder an Bedeutung zugenommen. Es ist aber bei der Zucht auf ihre Empfänglichkeit, wie schon bemerkt, zu achten und auch in Betracht zu ziehen, daß sie wie alle englischen Rassen einer sehr guten kräftigen Ernährung von Heu auf bedürfen, wenn sie ihre wirtschaftlichen Vorzüge entfalten sollen.

Die Eparsette.

Die große Zahl von volkstümlichen Namen, welche die Eparsette heute in Deutschland führt, Steinbrech, Eper, spanischer oder ewiger Riee, Süßlee, Regenpflanz, Türkscher Riee, Schildlee, um nur einige der bekanntesten zu nennen, würde vermuten lassen, daß wir es hier mit einem altbeliebten Futtergewächs zu tun haben. Aber das ist ein Irrtum. Sowie wir uns dieses hochwertige Futtergewächs aus der heutigen Landwirtschaft wegdenken können, so ist es doch in Deutschland in vielen Gegenden erst seit etwa hundert Jahren eingeführt. Nach Frankreich war es schon früher gekommen, nach Westdeutschland, zuerst nach der Pfalz und dem Rheinlande,



kam es anfangs des 18. Jahrhunderts, von dort hat es sich dann allmählich überallhin verbreitet, wo es zuzugewandten Boden fand. Nach der Erntemöglichkeit unterscheidet man die zwei- und dreischürige Eparsette. Letztere gedeiht auf den besten Fergelböden und ist namentlich in England verbreitet. Auch die zweischürige artet auf armen Kalkböden leicht aus. Gegen Klima und Dürre ist die Eparsette ziemlich unempfindlich, aber an den Boden stellt sie ihre unwiderstehlichen Ansprüche. Am besten gedeiht sie auf tiefgründigen, kalkhaltigen Böden; auf kalkarmem Untergrund zeigt sie sich bei sonst zuzugewandten Bedingungen für eine Kultung sofort sehr deutlich dankbar. Moorböden, reine strenge Tonböden und hohen Grundwasserstand kann sie gar nicht vertragen, dagegen gedeiht sie auf sonst armen, kaum brauchbaren Geröllböden oft über Erwarten gut, wenn es erst gelungen ist, sie über die erste Jugend hinwegzubringen. Das wird verständlich, wenn man weiß, daß die Eparsette ihre Nahrung aus noch größerer Tiefe herauszubolen vermag als die Luzerne; man hat Eparsetteurzeln von sieben Meter Länge festgestellt.

Die Eparsette wird gewöhnlich unter dünngeätem Sommergetreide, manchmal dort, wo die Frühjahrseuchtigkeit nicht ausreicht, schon im Herbst angebaut. Sie hält fünf bis fünfzehn Jahre unter guten Bedingungen aus; wo ihr der hohe Grundwasserstand schädlich wird, geht sie schon im dritten Jahre ein, und die Regel ist wohl, daß sie drei bis sechs Jahre aushält. Der Name „ewiger“ Riee ist also überflüssig. Weist schneidet man sie einmal, im Mai bis Juli, je nach der Gegend, wenn die hellrosaroten, purpurn gestreiften Blüten in voller Pracht stehen. Sie gibt dann in guten Gegenden noch einen zweiten Schnitt; und eine Nachweide, in milderer nur eine Nachweide. Im zweiten Schnitt ergibt sie keine Stengel mehr, nur noch lange Blätter. So man sie mehrschürig schneidet, ist es vorzuziehen, den Schnitt vor der Blüte vorzunehmen.

Als die Eparsette im Laufe des 18. Jahrhunderts bekannter wurde, wurden der neuen Futterpflanze begehrte Loblieder gesungen und die Regierung tat verständigerweise das ihrige zu ihrer Verbreitung. Und das Lob war vollberechtigt. Wenn auch die Eparsette da, wo der Boden dazu paßt, den Rotklee und der Luzerne weichen muß, so hat sie doch ganz besondere Vorzüge. Sowohl als Grünfütter wie als Heu wird sie von allen Tieren sehr gern gefressen. Rube und Ziegen zeigen sofort die Höflichkeit dieser Fütterung durch die Vermehrung und Verbesserung der Milch an. Als Grünfütter wird die Eparsette besonders darum sehr gepriesen, weil sie niemals Blähungen verursacht. Aber auch das Heu hat günstige Wirkungen, nicht zuletzt bei der Aufzucht der Jungtiere. Denn, da die Eparsette reich an leicht aufnehmbaren Kalk ist, erhalten durch sie die Jungtiere einen besonders kräftigen Knochenbau. Unbegreiflich ist es daher, daß die Eparsette nicht schon viel früher in den Mittelmeerländern, wo sie wild wächst, in die Zahl der Kulturgewächse aufgenommen worden ist.

Gerichtssaal.

Die des Buchmachers sogenannte Weisen ungarisch werden! Ein nicht alljährlicher Strafprozess wegen Verbrechen kam vor dem Gemeinlichen Schöffengericht Dresden zur Verhandlung. Die Anklage richtete sich gegen einen aus Danzig gebürtigen Kaufmann Wilhelm Friedrich Henke, und einen fünfzigjährigen kräftigen Arbeiter, jetzt kaufmännischen Vertreter Emil Paul Gärman, denen ein Betrugsverbrechen zum Nachteil des Buchmachers Poppitz zur Last gelegt wurde. Während eines französischen Rennens am 28. November vorigen Jahres hatte Gärman beim Buchmacher Poppitz auf das Pferd Jansen 50 Mark für Sieg und 10 Mark für Platz gesetzt. Die Buchmacherausgabe betrug für dieses scheinbare Pferd 10:180 für Sieg und 10:54 für Platz. Die ordentliche Rennquote betrug für Sieg 10:2101, nach der abschließenden Buchmacherquote hätte Gärman für seine 50 Mark Einsatz für Sieg demnach 900 Mark zu fordern gehabt, doch weigerte sich Poppitz, diese Summe auszugeben, und machte ein Vergleichsangebot, das wiederum abgelehnt wurde, worauf er die Angelegenheit zur Anzeige brachte. Vor dem Verabschluss — das französische Rennen hat bereits — hatte Henke, der damals mit dem Leipziger Sportfunktionär Oades teil in geschäftlichen Verbindungen stand, vom Palmengarten aus, wo sich im gleichen Grundstück die Hauptgeschäftsstelle des Buchmachers Poppitz befindet, nach Leipzig telephoniert und von dort aus angeblich Kenntnis der eingeleiteten Klagefunktionsmeldung erlangt, daß Jansen mit hoher Quote scheinbar gewesen sei. Daraus wurde gefolgert, daß die Angeklagten gemeinsame Sache gemacht hätten, was sie aber nachdrücklich bestreiten. Henke will lediglich vom Sportfunktionär Oades teil deshalb Kenntnis erlangt und erlangt haben, um hier nachzusprechen, ob die Konkurrenz schneller sei oder nicht, auch habe er die Absicht gehabt, selbst eine Sportnachrichtentaste zu errichten, es habe also keineswegs Missetat gegeben. Die Angeklagten, vornehmlich aber Gärman, erklärten, man wolle auf Seiten der Buchmacher über nicht zahlen, wenn eine hohe Quote herausgekommen sei, dann solle die Wette nicht gelten oder verfallen. Die Beweisführung verließ aber für beide Angeklagte unmaßgeblich, insbesondere wurden sie durch den Buchmacher Poppitz ernstlich befehligt, dem vor dem Abschluss der französischen Wette allerlei aufzufallen war, was auf eine gemeinsame Handlung schließen ließ. Das Gericht war von der Schuld überzeugt, ging noch über den Antrag des Staatsanwalts hinaus und verurteilte Henke und Gärman wegen verübten Betruges zu je drei Monaten Gefängnis. — Die Verurteilten erklären, dagegen Berufung einlegen zu wollen. (R-g.)

Bermischtes.

Fünf Kinder durch die Explosion einer Granate getötet. Aus Prag wird gemeldet: Am Montag abend fanden fünf Knaben, die unweit der Gemeinde Nienstschitz bei Nraun Böhmen, eine nicht explodierte Granate. Als die Knaben damit beschäftigt waren, sie aus der Erde auszugraben, explodierte sie und tötete vier von ihnen auf der Stelle. Ihre Leichen wurden scharf verbrannt. Der fünfte Knabe wurde so schwer verletzt, daß er bei der Ueberführung ins Krankenhaus starb. Die Explosion war so stark, daß Teile der getöteten Knaben über 50 Meter weit geschleudert wurden. Schwere Schadenseuer in Beirut. Die aus Beirut gemeldet wird, richtete ein Brand im Kolonialgebäude großen Schaden an. Warenvorräte im Werte von 10 Millionen Mark sollen vernichtet worden sein. Der Sturm auf der Adria. Der Sturm auf der Adria hält an. Eine Anzahl Fischerboote sind bisher nicht in den Häfen von Ancona zurückgekehrt, und es fehlt jede Nachricht von ihnen. Zwei Leichen von Fischern wurden an das Ufer gespült. Mehrere Torpedoboote sind ausgefahren, um nach Schiffswracks zu suchen und den Fischerbooten Hilfe zu leisten. Weitere Dammbauarbeiten in Louisiana. Der Damm von Mac Crean am östlichen Ufer des Atchafalaba brach gestern morgen, nachdem tausend Arbeiter sich zu demen gestellt hatten, die schon dort am Werke waren. Nach den ersten Weidungen ist der Bruch bedeutend genau, um die Fortsetzung der Verführungsarbeiten zu verhindern. In diesem Fall wäre die dortige Lage verzweifelt, denn der Mc. Crean-Damm ist der Schlüssel, der das ganze Gebiet von Süd-Louisiana zwischen Atchafalaba und Mississippi vor der Ueberschwemmung schützt. Von einem Bären angefallen. In einer Menagerie, die vorübergehend in Furtwohnungen weilt, wurden während der Poststellung zwei Angestellte von einem Bären angefallen, ein Diener und ein Tierhändler. Der Bär, ein riesiges Tier aus Nordamerika, stürzte sich auf den Diener, der zu Boden fiel, und zerfleischte ihm den Rücken. Der Tierhändler sprang schnell zu Hilfe. So gleich ließ das wütende Tier von seinem Opfer ab und ging ausgerichtet auf den Gegner los. Es kam zu einem Ringkampf, wobei der Bär die Hand des Händlers zerbiß. Die zahlreiche Zuschauermenge, die in geistiger Aufregung dem Vorgang zusehen mußte, konnte keine Hilfe

bringen. Schließlich gelang es dem Tierhändler, der seine Geistesgegenwart behauptete, das Tier in den Käfig zurückzutreiben. Die beiden Verletzten mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Selbstmord eines Defraudanten. Ein Eisenbahnbeamter in Hamburg, der, wie nach dem Hamburger Fremdenblatt verlautet, mehr als 100.000 RM. unterschlagen haben soll, hat sich am Grabe seiner Mutter erschossen. Er hatte mehrere Jahre hindurch auf seinen Urlaub verzichtet, anscheinend um einer Vertretung in seiner Pensionverwaltung vorzubeugen. Geständnis eines Mörders. Die Leiche des seit November v. J. vermißten Knachis Brudner von Oberpappel, der bei seinem Onkel Altenhofer in Sternberg bei Valsau wohnte, wurde nun im Anwesen des Altenhofer in einer Grube etwa 12 Zentimeter tief vergraben aufgefunden. Unter dem Verdacht des Mordes wurde vor einiger Zeit der Stiefvater des Knachis verhaftet. Er legte nun ein vollständiges Geständnis ab. Er habe den Entschluß gefaßt, Brudner aus dem Wege zu räumen, da er fürchtete, daß dieser das Haus bekommen könnte. Die Geldkammer hat nunmehr auch den Stiefvater des Knachis, Altenhofer, die Frau des Knachis sowie deren Mutter im Zusammenhang mit der Missetat verhaftet.

Regierungsrat Bartels freigesprochen. Am Dienstag mittag wurde in der Berufungsverhandlung des Bartels-Prozesses das Urteil der großen Strafkammer des Berliner Landgerichts I verurteilt. Die Berufung des Staatsanwalts wurde verworfen. Auf die Berufung der Angeklagten hin wurde das Urteil der ersten Instanz aufgehoben. Regierungsrat Bartels, der frühere Leiter des Staatsamts im Polizeipräsidium, wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Bei dem mitangeklagten Kriminalassistent Kolbe wurde die Strafe auf zwei Monate herabgesetzt, ferner um die Uebernahme der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter in Fortfall, die in erster Instanz auf drei Jahre verhängt worden war. Nach der Verurteilung des Urteils sprach Regierungsrat Bartels infolge eines plötzlichen Verdenchens zusammen. Bartels hatte einen Weintrank und konnte sich lange Zeit nicht erholen.

Der Banderoleneinbrecher Spang wieder ergriffen. Der an dem großen Banderoleneinbruch in Dahlem beteiligte Einbrecher Karl Spang, der, wie feinerzeit gemeldet, während der Hauptverhandlung aus dem Untersuchungsgefängnis entwichen ist, ist gestern in einem Hotel im Norden Berlins verhaftet worden. Spang, der sich einen falschen Namen beigelegt hat, war scheinbar betrunken. Er war seit Freitag voriger Woche auf einer Bierwiese begriffen. Es ist nicht gelungen, festzustellen, auf welche Art er aus dem Untersuchungsgefängnis entkommen konnte.

Das Urteil gegen die Juwelendiebstahl-Falle. In dem Prozeß wegen des Juwelendiebstahls in der Eichenhauer Allee verurteilte das Schöffengericht Alfred Jaffe zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, Willi Jaffe zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, beide wegen gemeinschaftlichen Diebstahls im Rückfall, sowie Otto Berndt wegen Hehlerei zu 2 Jahren Gefängnis. Finanzieller Zusammenbruch des Sirius Althoff. Der Sirius Althoff, der zuletzt in Reich Vorstellungen gab, ist wie das artifizische Hochblatt "Das Programm" meldet, finanziell zusammengebrochen. Das Ergebnis des Welt schönheitswettbewerbs. Der Welt schönheitswettbewerb in Galveston, an dem Vertreterinnen von acht fremden Ländern teilnahmen, ging gestern zu Ende. Die Schiedsrichter ernannten Miss Dorothy Britton aus Jersey-City (New Jersey) zur Schönheitskönigin der Welt unter Zuerkennung eines Preises von 2000 Dollar und einer silbernen Plakette. Den zweiten Preis von 1000 Dollar erhielt Ida Williams aus Florida, den dritten von 500 Dollar Rosa Franz aus Luxemburg. Sieben weitere Preise von je 100 Dollar entfielen auf drei Amerikanerinnen, sowie Vertreterinnen Frankreichs, Italiens, Kanadas und Spaniens.

Pläne eines Flugs New York-Berlin. Charles A. Levine, der Leiter der Columbia Aircraft Corporation deutete an, daß der Plan eines Flugs New York-Berlin und eines Flugs New York-Rom erwogen werde. Mit dem Torpedo in die Tiefe. Das man mit der Rakete zum Monde fliegen will, ist längst nicht mehr neu. Das Flugproblem zum Monde hat zur Zeit aufgehört, Tagesgespräch zu sein. Da man aber so genau im 20. Jahrhundert fliegt, den Nordpol auf diesem Wege entdeckt hat und sich über kurz oder lang auch des luftigeren Raumes des Weltalls bemächtigen will, möchte man glauben, es gäbe nichts mehr, wozu man fahren könnte, was dem Menschen a. H. noch verborgen ist. Nun kommt aus Amerika der Kunde, daß es doch noch etwas gibt, was in tiefer Finsternis liegt, sowohl in der Wissenschaft, als auch in der Wirklichkeit. Es ist der Meeresboden! Ein namhafter, durchaus ernst zu nehmender amerikanischer Professor will noch in diesem Jahre das Geheimnis des Ozeans in 1800 Meter Tiefe erschließen. Er will ein Metall erfinden haben, das selbst den härtesten Wasserdruck auszuhalten imstande sein soll. Mit Hilfe eines aus diesem Metall erfinden Torpedos will er in die Tiefe fahren, ausgerüstet mit Filmkamera und Beleuchtungsapparaten, um auf dem Grunde

Aufnahmen von dem dort herrschenden Leben zu machen, vorausgesetzt, daß es in dieser Wassertiefe noch Lebewesen gibt. Man spricht ja fast von einem riesigen Zeugniseiner, das viele Kilometer lang sein soll. Man kann nicht wissen, vielleicht gerät es in das Aufnahmegericht des Kurballons und das Geheimnis der Tiefenabstände wäre gelöst. — Wer wagt es, Rittermann oder Knapp ... ?

Niesauer Eisenbahn-Fahrplan

gültig ab 15. Mai 1927.
(Ohne Gewähr.)

Wegzug von Niesau in der Richtung nach:

| | | | | | | | | | |
|---------|----------------------|------------|--|------------------|---------|---|--|---------|--|
| Dresden | 1,06 D | 2,05 | 4,32 | 6,38 | 7,34 S. | und H. | 7,50 D | 10,07 | |
| 10,26 D | 12,15 | 15,17 D | 16,45 | (w vor S. u. H.) | 17,47 | 18,20 | nur bis Briesetern, w (entfällt außerdem am letzten Werktag der Woche) | 19,21 D | 22,07 |
| Leipzig | 4,08 | 5,18 D | 6,47 | (w bis Würzen) | 6,42 | 8,19 D | 11,21 D | 11,31 | 12,10 |
| 14,54 D | 16,20 | 18,25 | w bis Zschillen (entfällt außerdem am letzten Werktag der Woche) | 19,14 | 21,20 D | 22,44 | 23,41 S. | und H. | |
| Görlitz | 4,19 | 6,43 | 10,54 D | 11,28 | 15,00 | (nur am letzten Werktag der Woche) | 16,23 | 18,20 | w (entfällt außerdem am letzten Werktag der Woche) |
| 19,15 | 19,40 E | 21,40 D | 23,15 | Rosfen | 5,05 | (S. nur bis Rommahnig u. mit gelegentl. Pers.-Bes.) | 7,03 | 10,10 | 12,19 |
| 16,29 | 19,34 | Stierwerde | 5,07 | 6,52 | 8,22 | 11,37 | 15,40 | 17,18 | 19,31 |
| 22,45 | Hörsing | 7,04 | 8,14 D | 10,49 | 14,42 D | 15,34 | (Anschluß nach Dresden) | 17,00 | 19,50 D |
| 20,20 | (nur bis Falkenberg) | | | | | | | | |

Abfahrt von Hörsing in der Richtung nach:

| | | | | | | | | | |
|---------|-------|---------|--|---------|-------|-------------------------------------|-------|------------------|-------|
| Dresden | 15,50 | 21,19 D | | | | | | | |
| Berlin | 7,15 | 8,33 D | 10,57 | 15,07 D | 17,27 | 20,19 D | 20,28 | (bis Falkenberg) | |
| Niesau | 6,23 | 8,40 | (mit gelegentlicher Personenbeförderung) | 9,55 | 15,15 | (m. gelegentl. Personenbeförderung) | 16,01 | 17,35 | 19,01 |
| 21,53 D | | | | | | | | | |

Ankunft in Niesau in der Richtung von:

| | | | | | | | | |
|---------|--------------|---------|-------------------------------------|------------------|--|---------------|----------------|---------------|
| Dresden | 0,39 | 4,00 | 5,15 D | 5,32 w | (von Briesetern) | 6,36 | 8,17 D | |
| 11,12 | 11,20 | 14,53 D | 15,37 | 19,02 | 21,29 D | 22,38 | 23,40 S. u. H. | |
| Leipzig | 1,03 D | 2,03 | 5,22 w | (von Würzen) | 6,31 | 7,22 S. u. H. | 7,58 D | 10,03 |
| 10,35 D | 12,08 | 15,16 D | 16,42 | (w vor S. u. H.) | 17,41 | 19,20 D | 19,48 | 22,00 D |
| 23,01 | Görlitz | 1,88 | 5,42 w | 8,07 | 8,13 D | 10,29 | 14,36 D | 15,10 |
| 17,04 | 19,56 D | 21,85 | Rosfen | 6,28 | (Sonntag u. Rommahnig, werltags u. Rosfen) | 7,48 | 8,34 | 9,50 w |
| 11,12 | 14,47 | 20,52 | Stierwerde | 6,18 | 10,28 | 10,52 D | 14,33 | 16,12 D |
| 18,55 | 0,17 | Berlin | 8,46 | (von Hörsing) | 9,41 | (von Berlin) | 15,21 | (von Hörsing) |
| 16,07 | (von Berlin) | 17,41 | (von Hörsing m. Anschl. v. Dresden) | 19,07 | (von Berlin) | 21,38 D | (von Berlin) | |

Ankunft in Hörsing in der Richtung von:

| | | | | | | | |
|---------|--------|------------------|-------|---------|-------|---------|---------|
| Dresden | 8,25 D | 15,00 D | 17,16 | 20,12 D | | | |
| Berlin | 6,15 | (von Falkenberg) | 9,28 | 15,49 | 19,00 | 21,15 D | |
| Niesau | 7,10 | 8,19 D | 10,55 | 14,48 D | 15,40 | 17,15 | 20,04 D |
| 20,26 | | | | | | | |

Bezeichnung: D = durchgehende Schnellzug, w = werltags, nur S. und H. = nur Sonn- und Festtags, * = Anschluß nach und von Berlin, E = Eilzug.



Reisewege und Stationen des Forschungsschiffes "Meteor".

Stein Schlaf?
Verden-See "Barbarossa" mit etwas Baldrian und Weiserminer vermisch, bringt Abhilfe! Wirkung auf den Magen!
Med.-Drop.
A. B. Honnioko.

1 Botten Heu zu verl.
Weiba, Walbtr. 17.

5 Zfr. Heu
verkauft Wobitz Nr. 12a.

Trockenes Brennholz
in Scheiten und Rollen liefert billig
Robert Gaußwald & Co.
Ferntur 131.

Möbel
neu und gebraucht stets billig zu verkaufen.
Oskar Messer
Niesau, Bruchgasse 4.

Schriftl. Holzarbeit
Niesau-Verden-See-Station 43B

Moor-, Schwefel-, Eisen-, Stahl-Bad Oppelsdorf
bei Bittau in Sachsen
Glänzende Erfolge bei Gicht, Rheuma, Frauenleiden
Prospecte b. die Gemeindeverwaltung (Melde-Belle für Kurgäste). Beginn der Saison Mitte April.

URANIA das feine **Markenpad**
Präzisionsarbeit in allen Teilen
Spielend leichter Lauf.
Urania-Fahrradwerke Cottbus.
Lieferung nur durch Fahrradhändler.

Abonnements
auf sämtliche Hefen- u. Monatshefte nehmen jederzeit entgegen und liefern durch Boten für Niesau und weitere Umgebung ins Haus. — Probe-nummern stehen kostenlos zur Verfügung.
Johannes Ziller, Niesau, Hauptstraße 73.

Rama
MARGARINE
butterfein
Meistgekaufte Margarinemarke Deutschlands!

1/2 lb nur 50 Pfg.

Beim Einkauf Kinderzeitung, Die Rama-Post vom kleinen Coco oder, Die Rama-Post vom lustigen Pops' gratis